



WHITE TURF JAHRESBERICHT 2010



WHITE TURF ST.MORITZ
International Horse Races since 1907

Impressum

Redaktion: Rudolf Fopp, St.Moritz
Texte: Rudolf Fopp
Peter Jegen, NZZ
Jürgen Braunagel, Baden-Baden
swissturf (Rennberichte und Resultate)
Bilder: Andy Mettler, www.swiss-image.ch, Davos
Robert Bösch, Oberägeri
Grafik und Satz: Gian Reto Furger, www.design-terminal.com, St. Moritz
Druck: Gammeter Druck AG, St.Moritz



JAHRESBERICHT 2010

des Präsidenten und der Vorstandsmitglieder White Turf

Tradition ist nicht das Halten der Asche,
sondern das Weitergeben der Flamme

Präambel

Erstklassiger Pferderennsport, exklusiv, spektakulär, all das inmitten der Engadiner Bergwelt. Ein Sportevent, der St. Moritz europaweit hohes Ansehen verschafft. White Turf bietet bekanntlich mehr als nur Pferde. Nebenbei sorgen ein Rahmenprogramm für Unterhaltung, Musikauftritten, Kunstausstellungen sowie kulinarische Hochgenüsse. White Turf gilt als einer der führenden Sportevents der Schweiz mit internationaler Ausrichtung. Dies alles muss finanzierbar sein. Eine Plattform die von den Sponsoren überdurchschnittlich genutzt wird! Und daher auch in den nächsten Jahren finanzierbar sein wird.

White Turf veranstaltet nunmehr seit weit über 100 Jahren einen der erfolgreichsten Sportevents der Schweiz. Um diese Position zu halten ist viel Aufwand, Flexibilität, Verständnis, Wachsamkeit und Innovation gefordert. Für White Turf, für St. Moritz und die Region wäre es nicht vorteilhaft, wenn White Turf sich nicht mehr weiterentwickeln würde. Die Gäste wollen zwar Innovation empfinden und die Rennsportaktiven wollen das Pferd und ihre eigenen Personen im Mittelpunkt stellen. Wir wollen den finanzierbaren Kompromiss und haben daher bereits vor Jahresfrist auf Qualität statt Quantität gesetzt. Heute stellen wir bewusst die Veranstaltung in den Kontext der Nachhaltigkeit. Veränderungsbewusster und flexibler Sportveranstalter wollen wir bleiben. Um alles finanzieren zu können.

Ärger um die Lizenz 2010 und 2011

Mit Wirkung zum 1. Juli 2004 veröffentlichte der Schweizerische Pferdesport-Verband (SPV) Richtlinien für die Erlangung einer Lizenz zur Organisation von Renntagen in der Schweiz. Die Massnahme zielte in erster Linie daraufhin ab, dass die Rennvereine im Vorfeld ihrer Veranstaltungen ihre Liquidität nachweisen müssen, damit die Zahlung der Rennpreise und anderer Prämien an die aktiven Teilnehmer im Nachhinein gewährleistet ist. Von diesen Regelungen kann der Rennsport nur profitieren und diese werden von White Turf begrüsst. Solche Lizenzen sind aber lediglich im ersten Jahr nach dem Aufstellen der Regeln vom SPV nicht vergeben worden, weil eine Notwendigkeit de facto nicht

bestand. Die Renntage wurden von allen Schweizer Rennvereinen ohne eine besondere Lizenz durchgeführt.

Trotzdem gab es seit der Verabschiedung der Lizenz-Regularien Rennvereine, die vom Verband Gelder erhielten, um Renntage finanziell abzusichern, damit sie überhaupt stattfinden können. White Turf gehört nicht dazu. Letztendlich partizipiert der Verband von Zahlungen durch White Turf, ohne dass es Gegenleistungen gibt bzw. geben muss, weil White Turf finanziell auf gesunden Beinen steht.

Die verschiedenen Verbände und Organisationen erhalten von White Turf alljährlich an die 100.000 Franken an Abgaben, Beiträge, Gebühren und für Dienstleistungen. Diese Beträge sind wichtig, um die Verbandsarbeit und damit einen funktionierenden Rennsport überhaupt erst zu ermöglichen. Das jetzige Gefüge der Zusammenarbeit zwischen Verband und Rennvereinen hat sich in der Vergangenheit bewährt.

Deshalb war und ist es für White Turf kein Problem, dass der Verband für 2010 auf die Vergabe einer Lizenz bestand, was mittlerweile geschehen ist, weil White Turf sämtliche Kriterien erfüllte.

Dies wird auch in Zukunft so sein, denn White Turf besitzt langfristige Verträge mit Sponsoren und erfüllt schon heute die Voraussetzungen einer Lizenzvergabe auch für die Folgejahre.

Zum Streit zwischen dem nationalen Verband und White Turf war es im Februar des Jahres 2009 gekommen. Der SPV drohte, White Turf keine Lizenz mehr zu erteilen, wenn Gesetze und Reglemente nicht eingehalten würden. White Turf hat zwar immer Gesetze und Reglemente eingehalten, auch ist der hiesige Veranstalter kein einziges Mal vom Verband abgemahnt oder gerügt worden.

Verbandspräsident Jean Pierre Kratzer reagiert auf Journalistenfragen aus dem Engadin zwar sehr gereizt. Er habe kein Problem mit White Turf und mit Rudolf Fopp, liess er immer wieder verlauten.

Seit über 100 Jahren werden auf dem gefrorenen St. Moritzersee Pferderennen organisiert. Ein Anlass mit grosser Strahlkraft. Zwischen 30000 und 40000 Besucher sind jeweils an den drei Rennsonntagen dabei. Die Medienpräsenz ist riesig und für St. Moritz und das Engadin von unbezahlbarem Wert.

Massgeblichen Anteil an diesem Erfolg trägt die jetzige Führung. Es ist gelungen, den Anlass kontinuierlich weiterzuentwickeln. Der Pferdesport ist bei White Turf nach wie vor ein wichtiges Standbein, längst aber nicht mehr das einzige. Es ist der Mix aus Sport, Show, Kultur und Genuss, der die Massen auf den See lockt. Pferderennen alleine wären nicht überlebensfähig.

Dass der Schweizer Pferderennsport (SPV) diesen Leistungsausweis ganz offensichtlich nicht anerkennen will, erstaunt. Und dass er sich aktiv auf die Suche nach einer Nachfolgeorganisation gemacht hat ist schlicht unverständlich. Die Gründe, die der SPV für den Streit geltend gemacht hat, sind mehr als nur nebulös. White Turf hat keine Fehler gemacht. Sonst hätte der Verband uns mehrmals abgemahnt und unserer Organisation die Rennen 2010 nicht vergeben dürfen.

White Turf hat Hand geboten, die Differenzen zu bereinigen. Mit Anpassungen am Veranstaltungskonzept, das beispielsweise der Ökologie einen höheren Stellenwert einräumt. Aber auch mit der Bereitschaft, den Anlass schrittweise an eine neue Generation zu übergeben. Schon zu diesem Zeitpunkt wäre es am Verband gelegen, diese Hand anzunehmen. Indem der Verband Farbe bekennt und White Turf das Vertrauen ausspricht und mit der Organisation der Rennen beauftragt.

Gemäss Hans Peter Sorg, dem Präsidenten des Sportgerichtes SPV, habe es der Vorstand des SPV mit Erfolg geschafft, dass es im Schweizer Pferderennsport nur Verlierer gäbe. Der Erlass von Weisungen und das damit im Zusammenhang stehende Hinausschieben des Entscheides für die Vergabe der Lizenz für die Rennen 2011 bewirke sowohl im Engadin als auch in der Schweizerischen Pferdesportszene grosse Verunsicherung.

White Turf, eine in den letzten Jahren einzigartige Erfolgsstory, wurde unfair attackiert, erklärt der Sportgerichts-Präsident. Glücklicherweise war der Rückhalt bei den politischen und sportlichen Entscheidungsträgern in St. Moritz stets vorhanden, so dass die Weiterführung der Internationalen Pferderennen von St. Moritz, wenn auch mit unnötig angekratzttem Image, gesichert sei.

Weiter erwähnt Sorg, die im ‚Konkurrenzverein‘ EPV engagierten Horsemen liessen sich vom Verband einspannen ohne zu merken, dass sie nur als Mittel zum Zweck benutzt wurden. Ein zukünftiges Engagement der Leute um Zinsli und Reber dürfte im schweizerischen Pferderennsport wohl ausgeschlossen sein. Wenn Präsident SPV Kratzer vor diesem Hintergrund die Lizenzerteilung weiterhin als noch nicht sicher beurteilt, so fehlen Sorg schlicht die Worte. Für die Rennsportaktiven sei es allerdings bemerkenswert und bedauerlich, dass mit Fopp sich der letzte kritische Geist aus den Gremien verabschiedet werde.

Anfangs November 2009 hatte White Turf vom Schweizerischen Pferderennsport-Verband die Lizenz für die Durchführung der Rennen 2011 immer noch nicht erhalten. Zwar hat zu dieser Zeit der Engadiner Pferdesport Verein (Präsident Dr. Hansjürg Zinsli, CEO Heinz Reber) sein Lizenzgesuch beim SPV zurückgezogen. Trotzdem wollte der Verband mit der Lizenzerteilung zuwarten.

Auch Peter Jegen äussert sich in der NZZ zum gleichen Zeitpunkt mehr als nur erstaunt: Es passe zum zentralistischen Führungsstil Kratzers, dass er bar statuarischer und rechtlicher Grundlagen einfach möglichst schnell eine Veränderung herbeiführen wollte. Aber weil White Turf die Auflagen immer erfüllte wäre Kratzer als der Präsident SPV in die Geschichte eingegangen, der einem der erfolgreichsten Rennvereine den Todesstoss geben würde. Nun habe er aber im White Turf zumindest tradierte Strukturen aufgerissen, Unsicherheit in eine gut funktionierende Organisation gebracht und der Sache mehr geschadet als genutzt. Vor allem aber habe Kratzer ein Exempel dafür geliefert, wie in einem monopolistischen Sportverband die Willkür regiere.

Ende Januar dieses Jahres liessen wir den Verband (SPV) respektive dessen Präsidenten Kratzer mittels Anwaltsschreiben wissen, dass White Turf trotz Erfüllen aller Auflagen und vor allem wegen unser Qualifikation, die weltweite Anerkennung finde, immer noch auf die mit allen Mittel verzögerte Lizenzerteilung 2011 warten müssen. Wir setzten eine Frist, die am 15. Februar 2010 endete. Es ist absolut unverständlich, weshalb einem renommierten Rennsportanlass mit internationaler Ausstrahlung in geradezu willkürlicher und schikanöser Art die Durchführungsbewilligung verweigert wird.

Mit Schreiben vom 3. Februar wünscht Herr Kratzer erneut zusätzliche Unterlagen, obwohl dem Verband alles Gewünschte bereits zugestellt worden ist. Mit wenig Verständnis haben wir dieses Schreiben zur Kenntnis genommen. Besonders stossend war dieses Verhalten, da objektiv gesehen keinerlei Anhaltspunkte vorhanden waren, die die Vorgehensweise des SPV rechtfertigen würde. Bezeichnenderweise wurden nie konkrete Vorwürfe gegenüber White Turf formuliert oder erhoben, die in irgendeiner Weise eine Verweigerung der Lizenz nahe legen würde.

Noch vor Ablauf des Ultimatums hat der SPV mittels Medien-Communiqué mitgeteilt, dass der White Turf die Lizenz für die Durchführung der Rennen 2011 erhalte. Der Vorstand SPV spreche der gesamten OK-Equipe White Turf sein Vertrauen aus und sichere dieser für die Vorbereitung und Durchführung der traditionsreichen St. Moritzer Pferderennen seine Unterstützung zu.

Über diesen Entscheid wurde White Turf vorerst nur telefonisch informiert. Hätte dieser langwierige, unnötige und schikanöse Lizenzstreit kein Ende gefunden, wäre White Turf vor das Verbandsgericht getreten.

Offenbar versuchte der SPV mit seinem Präsidenten Kratzer sein Gesicht zu wahren. Der Streit mit dem White Turf hat dem Schweizer Pferdesport-Verband nämlich massiv geschadet, schreibt die NZZ.

Ärger um die See-Infra

Anlässlich der Sitzung mit dem Gemeindevorstand vom 9. April 2010 hat White Turf den Vorschlag unterbreitet, anstelle der Infra See die gemeinsamen Bauten auf dem See durch einen Kooperationsvertrag White Turf – Polo umzusetzen, wie dies in all den früheren 24 Jahren erfolgreich stattgefunden hat. Dabei sollte der Entschädigungsbetrag von derzeit CHF 275'000.00 neu festgesetzt werden.

Polo fand dazu kein Gefallen, daher hat Rudolf Fopp die Idee eingebracht, den Verein Infra See umzugestalten, was dann von allen Anwesenden einstimmig genehmigt worden ist.

Das Protokoll der Sitzung Gemeinde/Infra See vom 9. April 2010 ist White Turf zugestellt worden. Kurz darauf haben wir mit Brief vom 12. Juni 2010 der Gemeinde St. Moritz mitgeteilt, White Turf habe Statuten und Protokoll erhalten und wir würden vorschlagen, die Herren Silvio Staub und Christian Brantschen in den Verein aufzunehmen respektive als Präsidenten und Delegierten einzusetzen. Änderungsvorschläge zu Statuten oder Protokoll haben wir nicht eingebracht. Das Direktorium White Turf hat diese beiden Papiere an seiner Sitzung vom 10. Juni 2010 genehmigt.

An dieser Steffani-Sitzung ist Offenlegung der Unterlagen und Transparenz verlangt worden. White Turf hat darauf hin kurz nach den Maiferien am 31. Mai 2010 zuhanden der Infra See Rechnung über CHF 45'000.00 für in der Bilanz verbleibendes Anlagevermögen gestellt. Dieser Rechnung beigelegt waren sämtliche Kontoauszüge der Buchhaltungen Rennverein und White Turf.

Schliesslich hat White Turf am 7. Juni dieses Jahres zuhanden der See Infra eine Kostenzusammenstellung sämtlicher Bauauslagen White Turf 2010 erstellt und zugestellt, welche mit sämtlichen Rechnungskopien der Bauarbeiten versehen waren. Diese beiden Unterlagen haben die Herren Staub und Brantschen wie dann auch Polo erhalten, damit diese Dokumente an der Sitzung Infra See vom Monat Juni oder anfangs Juli besprochen werden können.

Seitens Polo wird bekanntlich laut nach Transparenz gerufen. Bis zum heutigen Tag ist White Turf nicht im Besitz einer Jahresrechnung St. Moritz Polo AG, von Rechnungskopien oder anderen einschlägigen Unterlagen ganz zu schweigen.

Gemeinde, Polo und Dritttinteressierte sind hingegen im Besitz von detaillierten Abrechnungsunterlagen unseren Verein oder unsere Veranstaltung betreffend.

St. Moritz Polo AG ist Mitglied des Vereins Infra See. Obwohl zuhauf versprochen und in Aussicht gestellt, ist von diesem Vereinsmitglied bis heute noch nie ein Abrechnungsvor-

schlag für die gemeinsamen Bauten unterbreitet worden. Der Verein Infra See ist schliesslich wegen Polo ins Leben gerufen worden.

Im Wissen der nicht einfachen Situation der Kostenaufteilung zwischen den beiden Veranstaltungen hat White Turf beschlossen, ein Grundsatzpapier zu erarbeiten und nach Genehmigung des Vorstandes White Turf durch Polo redigieren und unterzeichnen zu lassen. Dieses Geschäft war beim Vorstand White Turf für den 30. Juni 2010 traktandiert, es ist einstimmig verabschiedet worden.

White Turf kooperiert seit vielen Jahren mit Ing. Alfred Heller und der ETH, Abteilung für Wasserbau und Glaziologie, über die Beschaffenheit des Eises und deren notwendigen Dicke zur Durchführung der internationalen Pferderennen von St. Moritz. Auch sind schon Georadar-Aufnahmen erstellt und ausgewertet worden. Bis zum heutigen Tag sind von keiner Seite her Bedenken geäussert worden, welche die Sicherheit der Aktiven und Zuschauer in Frage gestellt hätten.

Schliesslich erlauben wir uns einige Bemerkungen zur Medienmitteilung der St. Moritz Polo AG:

Im Schreiben Polo von Dr. Richter spricht man von einer vorläufigen Absage des Poloturriers, die Medienmitteilung hat diese Einschränkung nicht vorgesehen. Interessant wird sein zu erfahren, wie die ‚eigenen Wege‘ aussehen mögen, für die sich Polo entschieden hat. Wenn Polo bislang ein unbekanntes Sicherheitsrisiko auf dem See kannte, kannte White Turf ein bekanntes Sicherheitsrisiko. Diesem Fakt ist schon mit der Seekommission der Gemeinde St. Moritz genügend nachgelebt worden. Unverständlich für White Turf ist die Aussage, Polo hätte die Belastbarkeit des Sees minimiert und die Zeltfläche wesentlich verringert. In Tat und Wahrheit trifft das Gegenteil zu. Polo hat den See zusätzlich mit dem vielen Tonnen der geparkten Autos belastet, Polo hat die seit Jahren bekannten und bestehenden Zeltbauten auf dem See durch neue, zusätzliche Zeltbauten erweitert. Nicht reduziert!

Dann hat Silvio Staub bestätigt, er hätte mit Heinz Reber und Dr. Marc Richter am Polosamstag vereinbart, Polo würde bis zum 14. Februar 2010 einen konkreten Verteilschlüssel vorlegen. Dieser ist bis heute aussehend.

Die wahren Gründe der unerwarteten Absage liegen womöglich woanders. Polo lässt keinen Satz darüber verlauten. Interessant ist zu wissen, dass seitens Polo nicht ein einziges Mal bei der Gemeinde oder bei White Turf eine Pendezenz moniert worden ist. Als Mitglied des Vereins Infra See hätte Polo diese Pflicht gehabt. Die Gemeinde St. Moritz hatte sich in den vergangenen Monaten vorbildlich für die Seeveranstalter eingesetzt. Bedauerlich, wenn selbst Involvierte das nicht mitbekommen haben. Und diese letzten Wochen gar über Gemeinde St. Moritz und auch ein wenig über White Turf öffentlich und ohne Vorankündigung herzufahren, ist aus der Sicht des Unterzeichnenden fragwürdig.

Über den aktuellen Stand der Dinge in der Angelegenheit Vergabe der Bewilligung zur Durchführung von Polospielen auf dem St. Moritzersee sind wir nicht informiert. Hingegen ziehen wir aus der soeben erhaltenen Informationsmitteilung an die Polo-Clubmitglieder den Schluss, die St. Moritz Polo AG tendiere nunmehr darauf, die vorsorglich getätigte Absage zurückzuziehen und im Januar 2011 und eventuell für die folgenden Jahre ein einfaches, kleines Turnier zu organisieren und durchzuführen.

Offen bleibt nach wie vor die Beantwortung der Frage, ob die St. Moritz Polo AG als Poloveranstalter ausserhalb von St. Moritz ein Konkurrenzturnier veranstalten will? Aus der Optik der Gemeinde St. Moritz können wir diese Sachlage nicht interpretieren. Aus der Sicht von White Turf möchten wir hingegen nachfolgende Stellungnahme abgeben:

White Turf hat der St. Moritz Polo AG am 5. Juli 2010 das durch den Vorstand White Turf am 30. Juni 2010 einstimmig verabschiedete Grundsatzpapier zur Stellungnahme zugestellt. White Turf wird nur durch Einhaltung der Prämissen in diesem Papier breit sein, die Infra See operativ ins Leben zu rufen.

St. Moritz Polo AG hat all die letzten Jahre eine gute Veranstaltung auf dem zugefrorenen See durchgeführt, die auf einem vorgegebenen Niveau und in Absprache mit den Sponsoren ein spezielles Publikum angesprochen hat. Das war gut so. Einheimische, Partner und Polo selbst haben davon Nutzen gezogen. Nunmehr soll für ein einziges Jahr dieser Grundsatz keine Gültigkeit mehr haben? Wie kann dies kommuniziert werden? Wer liefert die Begründung?

Das Direktorium White Turf hat die Gemeinde St. Moritz darauf hingewiesen, dass die Internationalen Pferderennen mit der Durchführung des Minipoloturniers 2011 mit heftigen Problemen konfrontiert sein wird. Wir haben derzeit kein Konzept vorliegen, wie der ausfallende ‚Einnahmenanteil Infrastruktur‘ von CHF 275'000.00 oder Teile davon refinanziert werden sollen. Nur für ein Jahr und um die Launen eines anderen Veranstalters zu befriedigen liegt wenig Fleisch am Knochen, gemeinsam mit unseren Partnern und Rennsportaktiven einzusparen und im Jahr darauf im bisherigen Rahmen weiterzuwirken macht wenig Sinn. Dies wird niemand verstehen. Auch werden wir nicht gewillt sein, unser erfolgreich und prosperierend angewendetes Veranstaltungskonzept dafür und für ein Jahr zu ändern.

Es ist bezeichnend und mühsam, unserem jahrzehntelangen Hauptsponsor Credit Suisse erklären zu müssen, warum und ob bei Eisdicke von 45cm eine Gefahr bestünde, die Internationalen Pferderennen von St. Moritz risikolos durchzuführen.

White Turf wünscht sich einen zuverlässigen Partner der gewillt ist wie bisher - wenn auch auf leicht tieferen Niveau – ein erst- und hochklassiges Turnier zu organisieren und durchzuführen. Wer das sein soll, ist für uns unerheblich. Aber es soll einer mit einer klaren Ausrichtung und mit Kontinuität sein.

Der Gemeinderat verwarf den Antrag von C. Luminati um Bildung einer PUK zur Untersuchung der Vorkommnisse rund um die See-Infra mit 9:5 Stimmen.

Gar am Ende noch einige einschlägige Hinweise von Silvio Staub:
Zum Verkehr: Obschon durch White Turf und die Gemeinde St. Moritz ein Verkehrskonzept ohne Fahrzeuge auf dem See geplant und kommuniziert wurde, stellte sich die Polo AG gegen den Beschluss der Infra-See, im ökologischen Denken, keine Fahrzeuge während den Veranstaltungen auf dem See zu parken.

Zum Zelt: Die Position der Zeltbauten im Jahre 2010 entsprachen nicht den Vorlagen des Jahres 2009, wie in der Infra-See mit Heinz Reber besprochen und bestätigt. Bernhard Pöllinger, Ex-Bauchef von White Turf, setzte sich ohne Befugnis durch und gab Christian Brantschen ‚dem jetzigen Bauchef einseitig den Auftrag, die Zeltbauten in einem anderen Winkel zu positionieren.

Zu den Maschinen: Nachdem die Infra-See ihre Arbeit aufnahm, hat uns Heinz Reber einen Mietvertrag für die Doppelgarage der Implenia AG präsentiert. Diese Garage wurde andere Jahre durch White Turf für die Einstellung der Pistenfahrzeuge während der kalten Nächte benutzt. Im Jahre 2010 konnten dadurch die Pistenmaschinen der WTRA nicht mehr an diesem Standort eingaragiert werden.

Zu den Stallungen: Die Polo AG hat sich neue mobile Pferdestallungen gekauft und diese der Infra-See präsentiert. Das Grundkonzept ist im grossen und ganzen als positiv zu betrachten, jedoch muss die Art und Weise, wie die Neueinführung dieser Stallungen gepuscht wurde, als bedenklich betrachtet werden. Die Polo AG kam mit Veterinär- und Tierschutzbestimmungen, die eines Pferdes nicht würdig seien und machten die bestehenden Stallungen der Pferdegenossenschaft per sofort nicht mehr tragbaren Einstellungsobjekt für Pferde. Die Tatsache, dass die Stallungen noch heute zu den besseren in unserem Lande gehören, haben sämtliche Rennpferdebesitzer im Winter 2010 bestätigt. In diesem Falle müsste bis zum Jahr 2013 (Pachtvertrag läuft aus) eine neue Lösung mit der Gemeinde für mobile oder stationäre Stallungen gefunden werden.

Zur Seekommission: Noch Seekommissions-Mitglied Bernhard Pöllinger ist am 1.1.2009 mit dem damaligen Pistenverantwortlichen Maurizio Cecini ohne vorher die Seekommission und White Turf anzufragen oder dringend notwendige Sicherheitsvorkehrungen zu treffen mit dem Pistenfahrzeug nach 200 Metern vom Ufer durch die Eisdecke gebrochen.

Zum Verteilschlüssel: Dass der Verteilschlüssel nicht einfach für zwei Parteien zu erstellen ist, kann man verstehen. Wenn jedoch von White Turf seit Monaten ein Entwurf vorliegt und von der Polo AG nach bestätigtem und zugesichertem Termin Mitte Februar, keine Alternative präsentiert wird, kann nicht die Rede davon sein, dass die Gemeinde oder die WTRA ihre Hausaufgaben nicht gemacht hätten.

Zum EPV: Was zu allgemeinem Kopfschütteln im Engadin und zum Erstaunen des Vorstandes White Turf geführt hat, ist eine weitere Tatsache, dass die Polo AG und gewisse Engadiner Persönlichkeiten versucht haben, über den schweizerischen Pferdesportverband die WTRA ins Lächerliche zu ziehen und als unfähigen sowie unverantwortlichen Pferderennsportveranstalter bloss zu stellen. Die Tatsache, dass die letzten zwanzig Jahre als schlicht sensationell und einzigartig und für jeden Gast als beeindruckend geltend gemacht werden können, hat die Verantwortlichen des SPV dazu bewogen, Farbe zu bekennen und dem einzig fähigen Gremium das OK und das Vertrauen für weitere Jahre zugesichert.

Programm und Zeitplan White Turf 2010

Sonntag, 7. Februar 2010 – Sunday, February 7th, 2010

12.45	Flachrennen	GP Handels- & Gewerbeverein St. Moritz	1100	20'000.00
13.15	Trabrennen	GP Engadiner Post/Posta Ladina	1700	12'000.00
13.45	Skikjöring	CREDIT SUISSE GP von Celerina	2700	15'000.00
14.15	Flachrennen	GP Guardaval Immobilien	1600	15'000.00
14.45	Flachrennen	GP American Airlines	1800	20'000.00
15.15	Trabrennen	GP Hotelierverein St. Moritz	1700	15'000.00

Prix d'Honneurs

Sonntag, 14. Februar 2010 – Sunday, February 14th, 2010

12.45	Flachrennen	GP Prestige	1700	15'000.00
13.15	Flachrennen	GP UVEX	1900	15'000.00
13.45	Skikjöring	CREDIT SUISSE GP von Sils	2700	15'000.00
14.15	Trabrennen	BMW Grosser Traberpreis von Pontresina	1700	22'222.00
14.45	Flachrennen	GP Christoffel Bau Trophy	1600	20'000.00
15.15	Trabrennen	GP Allegra Passugger	1700	15'000.00

Prix d'Honneurs

Sonntag, 21. Februar 2010 – Sunday, February 21st, 2010

12.45	Flachrennen	GP ‚offen‘/Newmarket Races (NL)	1100	30'000.00
13.15	Trabrennen	GP Gaggenu Hausgeräte	1700	15'000.00
13.55	Skikjöring	Grand Prix CREDIT SUISSE	2700	15'000.00
14.25	Flachrennen	Grand Prix BMW	1700	33'333.00
14.55	Flachrennen	Gübelin 70. Grosser Preis von St. Moritz (L)	2000	121'121.00
15.30	Trabrennen	GP AXA Winterthur	1800	15'000.00

Prix d'Honneurs

Frankie Dettori zu Besuch

Was würden Sie sagen, wenn es heisst, ob Sie mit Roger Federer Tennis spielen wollen?', fragt Trainer Miro Weiss rhetorisch. Und ergänzt im gleichen Atemzug: Natürlich habe ich sofort zugewilligt, als mir Lanfranco Dettori angeboten wurde. Der in Urdorf domizilierte Weiss ist der erfolgreichste Rennpferdetrainer der Schweiz, der gebürtige Milanese Dettori der bekannteste Jockey weltweit. Am Sonntag spannen nun die beiden am Final des White Turf zusammen – drei Galopper, die Weiss betreut, wird Dettori reiten.

Frankie, wie sich der ebenso charmante wie quirlige und brillante Jockey selber nennt, kommt aus Dubai ins Engadin zu Besuch. Seit 1993 reitet der jetzt 39-jährige Dettori für Godolphin, für den Stall von Scheich Mohammed bin Rashid al-Maktoum, jettet mit den edlen Vollblütern des arabischen Regenten rund um die Welt, um überall die exklusivsten und höchstdotierten Rennen zu gewinnen. Er wohnt in England, dem Mutterland des Turfs, figuriert dort in den Listen der Bekanntesten, Beliebtesten, Erfolgreichsten.

Einzig unter die Reichsten des Sports hat er es noch nicht ganz geschafft – für die Sunday Times sind das David Beckham, Lenox Lewis und Eddie Irvine. Doch mit einem Vermögen, das sich im geschätzten zweistelligen Millionen-Pfund-Bereich bewegt, lässt es sich wohl auch hinter Fussballern, Boxern und Autorennfahrer gut leben.

Im Gegensatz zu seinem Arbeitgeber Scheich „Mo“, der selbst noch im wirtschaftlich rauen Klima Ende März am Dubai World Cup die gigantische Pferderennbahn Meydan mit viel Pomp eröffnen will, behält Dettori ja auch die Bodenhaftung. Seine wilde Zeit ist vorbei, die ausschweifenden Jahre sind abgeschlossen, während deren fast jedes Mittel recht war, um das Gewicht tief und die Leistungsfähigkeit hoch zu halten. Im Jahr 2000 nämlich war Dettori mit einer Piper Seneca abgestürzt.

Von Newmarket wollte er zu den nächsten Rennen nach Goodwood fliegen, doch kurz nach dem Start setzte der Motor aus. Dettori überlebte einzig, weil ihn Reiterkollege Ray



Lebende Legende „der weltbeste Sattelkünstler“ Lanfranco Dettori

Cochrane aus dem brennenden Flugzeug ziehen konnte. Den Piloten aber vermochte Cochrane nicht mehr zu retten. Noch Monate später, als der gebrochene Knöchel am rechten Fuss längst zusammengewachsen und die Rippenprellung verheilt war, drehten sich die Gedanken um den Unfall. Halt fand Dettori in der Familie, bei Gattin Cathrine und den fünf Kindern und bei guten Freunden.

Privat ist der Italiener heute ganz Familienmensch, Im Engadin gerngesehener Besucher. Rudolf Fopp, der White Turf-CEO, sagt: Als mich der Mailänder Agent Bruno Barberini wegen Engagements von italienischen Jockeys anrief, sagte ich ihm, dass ich Frankie Dettori wolle. Keine zwei Tage später war der Deal perfekt, notabene zu einem Freundschaftspreis. Fopp kennt Dettori seit bald 20 Jahren. 1993 und 1994 ritt der Italiener in St. Moritz den Galopper Art Sebal, der Fopp gehörte. An den Rennen auf Mauritius sehen sie sich seither regelmässig.

Was heisst nun aber Freundschaftspreis? Wir zahlen Dettori 10'000 Euro und zwei Übernachtungen im Hotel Palace, sagt Fopp. Ein Schnäppchen, weil der Jockey anderswo das Vier- bis Fünffache kostet. Davon sollten die Besitzer der Weiss-Pferde profitieren, weil der Trainer schon lange dem White Turf die Treue hält. Die Besitzer teilen sich rund die Hälfte des Betrages, womit der Spitzenjockey den White Turf bloss noch um die 7000 Franken kostet. Eine sehr preiswerte Werbung betont Fopp mit Blick auf den italienischen Markt. Dank Dettori werden wir am Sonntag viele Besucher aus Mailand haben.

Nach den St. Moritzer Pferderennen reist Frankie Dettori nach Mailand zurück. Mit dem Auto. Erst von dort fliegt er weiter nach England. Die 150 Euro für das Ticket hat Fopp übernommen. Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.

Roger Federer zu Besuch

Roger Federer und seine Gattin Mirka, welche auf Einladung des langjährigen Hauptsponsors Credit Suisse, den ersten Rennsonntag besuchten, genossen ganz offensichtlich die spannenden Pferderennen und das spezielle Ambiente auf dem gefrorenen St. Moritzsee.

Roger Federer, der vielfache Schweizer Sportler des Jahres und mehrfacher Weltsportler, fungiert seit November 2009 als Botschafter der Credit Suisse. Die Sponso-



Inge Vogel mit Roger Federer

ringpartnerschaft basiert auf einer substanziellen Unterstützung der Credit Suisse für die Roger Federer Foundation, welche sich vorwiegend in Afrika für die Entwicklung benachteiligter Kinder einsetzt und dort Schulbildung, Sport und Spiel fördert.

Der vielleicht bekannteste Schweizer genoss die Pferderennen, das Skikjöring und den Event White Turf.

Sportminister Ueli Maurer zu Besuch

Der Chef des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport, einfacher ausgedrückt unser Sportminister, Bundesrat Ueli Maurer, hat den zweiten Renntag des White Turf besucht. Die White Turf-Verantwortlichen wie auch die gesamte Pferdesportwelt fühlen sich äusserst geehrt und genossen zusammen mit dem Magistraten den prächtigen Renntag.



Sportminister Bundesrat Ueli Maurer besuchte erstmals den White Turf

Ein Erlebnis besonderer Art

103 Jahre nach dem ersten Pferderennen in St. Moritz hat White Turf von seiner Anziehungskraft nichts verloren. Über 30.000 Zuschauer werden wieder an den drei Rennsonntagen auf dem zugefrorenen St. Moritzersee erwartet. In unserer herrlichen Berglandschaft findet ein sportliches und gesellschaftliches Ereignis statt, das weit über die Grenzen unseres Landes einen hohen Stellenwert und Bekanntheitsgrad genießt.

White Turf präsentiert mit dem Skikjöring eine Weltexklusivität, die alles in den Bann zieht. Und nicht nur das. Die Mischung mit Trab- und Galopprennen zeigt die Faszination der edlen Vollblutpferde. Sie erreicht sportlich ihren Höhepunkt im Grossen Preis von St. Moritz, der am 3. Rennsonntag mit Gübeline als Partner zum 71. Mal ausgetragen wird. White Turf als qualitativ hoch stehenden Event zu präsentieren ist nur möglich, dank der überwiegend langjährigen Zusammenarbeit mit Credit Suisse und BMW als Hauptsponsoren sowie durch die Unterstützung der zahlreichen Renn-, Hospitality- und Eventsponsoren.

Dass White Turf zu einem Erlebnis der besonderen Art gerät, dafür sorgen die Besitzer mit ihren Rennpferden, die Trainer, Jockeys und Fahrer und nicht zu vergessen die Pferdepfleger, die im Hintergrund ihre Arbeit verrichten. Auch die einheimischen und auswärtigen Funktionäre tragen zum Gelingen bei.

Als Präsident und CEO White Turf und als Vizepräsident und COO White Turf tragen Rudolf Fopp und Hansruedi Schaffner 2010 zum letzten Mal die Hauptverantwortung. Sie bedanken sich bei all jenen, die beide in den vergangenen über 20 Jahren unterstützt haben. Nur durch dieses Zusammenspiel war es möglich, dass White Turf das wurde, was es heute ist: Eine attraktive Pferdesport-Veranstaltung mit abwechslungsreichen Shows, delikatem Catering und zeitloser Kunst, umrahmt von Glamour und Genuss sowie Lebensqualität und Lifestyle.

Sponsoren

Die beiden langjährigen Hauptsponsoren des White Turf, Credit Suisse und BMW (Schweiz) AG, identifizieren sich schon längst mit dem „einmaligen Spektakel“, nutzen den Anlass als Plattform für ihre Kunden und prägen aktiv den gesellschaftlichen Teil des Sport-Events.

Facts and Figures

Auf der rund 765'000 m² grossen Fläche des St. Moritzersees werden in tagelanger Arbeit 60'000 m² Geläuf und 90'000 m² Eventbereich angelegt. Über 70 Zeltbauten werden erstellt, davon auf ca. 2'500 m² das VIP-Zelt für die geladenen Gäste. Rund 900 Prominente aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft werden pro Sonntag im VIP-Zelt kulinarisch verwöhnt. 40 bis 50 Tonnen Lebensmittel werden allein an den drei Renntagen verbraucht.

Daneben werden beim Public Catering 8'000 Würste, 1'000 Portionen chinesische Spezialitäten, 750 Portionen Risotto, 950 Portionen Raclette und u. a. gut 2'000 Mohrenköpfe verkauft. Rund 150 Journalisten akkreditierten sich jedes Wochenende im Pressezelt auf dem zugefrorenen St. Moritzer See und wurden durch das Presse-Team ganztags betreut und gepflegt.

Höchste Preisgelder im Schweizer Rennsport

Mit Preisgeldern von insgesamt über CHF 430'000 übertrifft der White Turf alle im Schweizer Rennsport sonst üblichen Gewinnsummen: Der als Europa-Championat auf Schnee ausgeschriebene „Gübeline - Grosser Preis von St. Moritz“ ist mit CHF 121'121 das höchstdotierte Rennen der Schweiz, beim „BMW – Grosser Traberpreis Pontresina“ werden CHF 33'333 vergeben.

Lust auf Baden-Baden – Heute mal die Stadt und nicht die Rennbahn

Baden-Baden ist ein Phänomen. Es erfindet sich immer wieder neu, hält sich fit und sagt den Fältchen des Alters mit Erfolg den Kampf an.

Baden-Baden glänzt mit Superlativen: Es hat den grössten Stadtwald Deutschlands, eines der ältesten und traditionsreichsten Orchester Deutschlands – die Baden-Badener Philharmonie –, eines der schönsten Theater, das nach Plänen von Dérchy, Couteau und Lang im Stil der Pariser Oper erbaut wurde, und – laut Marlene Dietrich – „das schönste Casino der Welt“, Deutschlands grösste und älteste Spielbank. Aus zwölf Quellen sprudeln täglich 800.000 Liter wohltuendes, 69° C heisses, heilendes Thermalwasser. Das ist das Erbe, das die kleine, aber feine Stadt an der Oos angetreten hat und bestens verwaltet und zu vermarkten versteht.

Aber da gibt es noch die Erlebniswelten der Neuzeit: Das zweitgrösste Opern- und Konzerthaus Europas braucht sich hinter seinen Mitbewerbern Bayreuth und Salzburg nicht zu verstecken. Aus dem Terminkalender von Musikfreunden, Opern- und Ballettfans aus aller Welt ist das Festspielhaus nicht mehr wegzudenken. Anne-Sophie Mutter war gerade da, Sir Simon Rattle, Lang und Nigel Kennedy auch. Jonas Kaufmann, Cecilia Bartoli und Waltraud Meier kommen noch. Das Haus hat das ganze Jahr Saison. Das unterscheidet es von den anderen.

Baden-Baden macht Programm das ganze Jahr. Da darf auch Iffezheim nicht fehlen. Frühjahrsmeeting und Grosse Woche gehören zum Inbegriff für Galopp und Glamour. Rassepferde mit internationaler Jockey-Elite im Sattel kämpfen um Preise und Prämien, Society-Schönheiten mit ausgefallensten Hüten machen die Rennbahn zu ihrem Laufsteg. Spitzengastronomen zaubern bei den Schlemmermeetings um die Wette. Sportkönige und Wirtschaftsbosse, Top-Models, Stars und Sternchen von Bühne, Film und



Oberbürgermeister Wolfgang Gerstner und Tourismusdirektorin Brigitte Goertz-Meissner aus Baden-Baden zu Besuch bei White Turf

Fernsehen lassen sich die Köstlichkeiten auf der Zunge zergehen. Die Internationalen Galopprennen gehören zu den höchst dotierten der Welt.

Ob gesellschaftliche Events, Kunst und Kultur, sportliche Ereignisse oder Unternehmungen in die herrliche Natur, die Stadt an der Oos hat sich mit ihrem reichen Veranstaltungsprogramm von den Jahreszeiten unabhängig gemacht. Für jeden ist etwas dabei – für Gross und Klein, Jung und Älter. Es gibt unzählig viele Gründe, um nach Baden-Baden zu kommen. Selbst für die Grossen aus aller Welt, die die Stadt anlässlich der Verleihung des „Deutschen Medienpreises“ alljährlich zu ihrem Treffpunkt machen. Da wird Weltgeschichte geschrieben. Karlheinz Kögel, Erfinder und Motor dieser Auszeichnung, hat inzwischen eine Preisträgerliste, die sich wie ein Who is Who liest. Helmut Kohl, François Mitterrand, Yasser Arafat, Nelson Mandela, Ex-US-Präsident Bill Clinton, die Königinnen Rania von Jordanien und Silvia von Schweden haben den Medienpreis ebenso entgegengenommen wie Friedensnobelpreisträger Kofi Annan und in diesem Jahr der Dalai Lama. Sie alle kamen, weil die Stadt international einen besonders guten Ruf genießt.

Der Ruf von Baden-Baden und sein Schatz sprudeln aus 2000 Metern Tiefe an die Erdoberfläche. Schon die alten Römer wussten die Heilkraft der Thermen zu schätzen. Die Idylle und der Charme der Belle Epoque sind ihr bis heute geblieben, natürlich auch die warmen Quellen. Professionelle Wohlfühlprogramme und massgeschneiderte Check-ups gibt es in Hülle und Fülle, immer auf dem neuesten Stand. In der Caracalla-Therme lässt man die wohltuende Kraft der Thermen in den sieben Bade- und Therapiebecken auf sich wirken. Nach dem römischen Kaiser benannt, zählt sie zu einer der schönsten und grössten Badelandschaften Europas. Hinter den Kulissen des traditionsreichen Friedrichbades arbeitet modernste Technik. Einzigartig das Römisch-Irische Bad, über das der Schriftsteller Mark Twain nach einer Bürstenmassage schrieb; „Nach zehn Minuten vergisst man die Zeit, nach 20 die Welt!“

Peter Leisinger - Kunst auf dem See

Neben Sport vervollständigen Kunst und Kultur das Gesamtbild von White Turf. Peter Leisinger stammt aus dem Graubündner Ort Malans. Zeichnen und Malen gehören zu seinem Leben. Skizzenpapier trägt er ständig bei sich. Seit etwa 15 Jahren fertigt er zudem Skulpturen.

Ein ungewöhnlicher Weg führte Peter Leisinger dazu. Es begann mit seiner Dissertation, die von der Arroganz in der medizinischen Entwicklungshilfe handelte. Die Grundlage bildete ein sechsjähriger Aufenthalt, gemeinsam mit seiner Frau, in Himalaya-Ländern in sozialmedizinischen Projekten. Die Dissertation verfasste Peter Leisinger als scheinbaren Dokumentarfilm. Statt die Wirklichkeit abzubilden wurde diese mit selbst gemachten Holzmarionetten nachgespielt.

Der entstandene Film weckte bei Peter Leisinger das Interesse an drei-dimensionalen Skulpturen. Für ihn eröffnete sich eine neue, spannende Welt. Seine Skizzen dienten ihm als Rohmaterial, doch übersetzte er diese Zeichnungen nicht „wörtlich“, sondern eher sinngemäss. Dadurch ergaben sich dreidimensionale Skizzen, die beim Publikum ganz unterschiedliche Reaktionen und Deutungen hervorrufen. Jeder interpretiert subjektiv.

Seit Peter Leisinger enger mit seiner Frau zusammen arbeitet, zeichnet sich eine neue Entwicklung ab. Das Paar fertigt gemeinsam Konzepte für ganze Ausstellungen. „Die Karawane“, die vorüberzieht, ist so ein vieldeutiges Bild voller Assoziationen.

Auch mit den drei erwachsenen Kindern entstehen gemeinsame Projekte. Die nächste Ausstellung von Peter Leisinger wird im Juni in Salzburg eröffnet. Für mehr Informationen gibt es drei Bücher zu seinen Arbeiten und die Homepage: www.peterleisinger.com.

White Turf und Rennsportaktive

White Turf zahlt in der Schweiz die höchsten Rennpreise. Seit Jahren ist der Grosse Preis von St. Moritz das mit Abstand am höchsten dotierte Pferderennen der Schweiz, was nicht nur Starter aus dem Inland, sondern auch ausländische Teilnehmer nach St. Moritz lockt. Gerade im Winterhalbjahr bietet White Turf den Aktiven grosse Verdienstmöglichkeiten, die es ansonsten nur in der wärmeren Jahreszeit gibt. Die attraktiven Rennpreise gelten nicht nur für die Hauptereignisse, sondern für alle Rennen, egal ob Trab oder Galopp. Sie liegen im Vergleich zu anderen Veranstaltern in der Schweiz etwa doppelt so hoch.

White Turf unternimmt vieles um die Kosten für die Aktiven in Grenzen zu halten und den Aufenthalt vor Ort so angenehm wie möglich zu gestalten. Wer ein Pferd in St. Moritz laufen lässt muss zudem keine Gebühren für die Boxen in den Stallungen bezahlen. Andernorts werden hierfür im Schnitt rund 30 Franken verlangt.

Auch die Transportkostenentschädigungen werden von White Turf äusserst grosszügig gehandhabt. Die Schweizer Besitzer von Rennpferden erhalten bei mindestens drei Starts auf Schnee 3.000 Franken. Bei mindestens zwei Starts auf Schnee sind es 2.000 Franken. Die Regelung gilt für Starts in Arosa und St. Moritz.

Für die Besitzer und Trainer von Startpferden steht eine reservierte Tribüne zur Verfügung. Auch dies betrachtet White Turf als besonderen Service für die Aktiven. Wie auch die Teilnahme am Credit Suisse Grand Prix Cocktail, der für die Besitzer von Startpferden offen ist. Dort wird Champagner und Catering sowie lockere Unterhaltung vom Besten geboten. Nur geniessen und fast nichts bezahlen.

Und was gibt es Aufregenderes für einen Besitzer als sein Pferd auf dem gefrorenen St. Moritzersee laufen zu sehen? Die Sieger erzählen hinterher unisono, dass es nirgends schöner sei, als in St. Moritz zu gewinnen. Solch eine Aura und Glamour bei der feierlich zelebrierten Siegerehrung in der alpinen Umgebung der Bündner Berge kann kein anderer Veranstalter von Pferderennen in der Schweiz bieten. Das gibt es nur bei White Turf.



Zwei St. Moritzer bei den Internationalen Pferderennen auf der Insel Mauritius

Organigramm White Turf 2010

Direktorium White Turf

Rudolf Fopp, Präsident
Hansruedi Schaffner, Vizepräsident
Silvio Staub, Mitglied
Hans Stoffel, Mitglied

OK White Turf

Rudolf Fopp, CEO
Hansruedi Schaffner, COO
Silvio Staub, Funktionäre
Hans Stoffel, Public Catering
Nicolò Holinger - Skikjöring
Markus Hauser - Regionalsponsoring/Ehrengäste
Christian Brantschen – Bauten
Luigi Sala – Totalisator
Cristiano Luminati – Pistenchef
Ursula Gähwiler, Kasse
Claudia Grasern-Woehrle, St. Moritz – Pressestelle
Peter Gamma, Zug – Catering
René Schnüriger, Zürich – Sponsoring

Sekretariat

Frau Elisabeth Zindel - Teilzeit
Frau Silvia Pleisch – Renntage

Rennverein St. Moritz

Markus Hauser, Präsident

Krisenstab White Turf St. Moritz

Rudolf Fopp
Hansruedi Schaffner
Christian Brantschen
Cristiano Luminati

Skikjöring-Kommission White Turf St. Moritz

Nicolò Holinger, Rennleiter, Präsident Skikjöring
Rudolf Fopp, Präsident White Turf
Franco Moro - Aktiver
Gian Peter Niggli - Starter
Adrian Staub – Mitglied Rennleitung
Hansruedi Schaffner, Vizepräsident White Turf

RENNBERICHT VOM 7. FEBRUAR 2010 von swissturf

Wenn Winterwind im GP von St. Moritz noch einmal so über den See fegt, muss sich die Konkurrenz warm anziehen: Der von Georg Bocskai gerittene fünfjährige Hengst galoppierte am ersten White-Turf-Rennsonntag im 1800-Meter-Flachrennen auf imponierende Weise zum Sieg.

Welcher Kontrast zum White-Turf-Meeting des Vorjahres: Eine über alle Zweifel erhabene Eisschicht von über 60 Zentimeter Dicke, dementsprechend Rennen rund um den See – und nicht nur auf der 800 Meter langen Geraden. Eine relativ schnelle Piste in tadellosem Zustand, kaltes, aber sonniges Wetter und (gemäss Angaben des Veranstalters) rund 10000 Zuschauer auf dem See: So viel zu den idealen äusseren Bedingungen des ersten St. Moritzer Renntags 2010, an dem an den Wettschaltern 83922 Franken umgesetzt wurden.

Das Hauptaugenmerk galt dem GP Guardaval Immobilien, einem Flachrennen über 1800 Meter, dotiert mit 20000 Franken. Das 1800-Meter-Rennen gilt als eigentliche Hauptprobe für das Highlight des dritten Renntags im Engadin, den Gubelin 71. Grosser Preis von St. Moritz. – Die Wetter setzten im Hauptereignis des Auftakt-Renntags auf Vertrautes – sprich auf die GP-Sieger der letzten beiden Jahre, Song of Victory und First Time. Das war in diesem Fall falsch: Beide zerrissen keine Stricke, waren von Anfang an im Hintertreffen zu finden und kamen – rund acht Längen hinter dem Feld – als Elfte respektive Zwölfter ins Ziel. Nur gerade der ungarische Gast Tellestreem liess sich noch mehr Zeit, um die 1800 Meter auf dem gefrorenen St. Moritzersee hinter sich zu bringen. Diesmal spielte die Musik ganz entschieden für die Neulinge, kamen doch drei Pferde auf den ersten drei Plätzen ins Ziel, die noch nie auf Schnee gelaufen waren.

Bis zur Einlaufgeraden liess die Konkurrenz den führenden Buddhist Monk (Noémie Herren) gewähren. Dann begann das eigentliche Rennen: Drei Pferde drückten ihm ihren Stempel auf: Innen griff der bis dahin von Georg Bocskai im Mittelfeld «parkierte» Winterwind an, während aussen – im Bogen von hinten aufrückend – Fighting Johan und der «Engländer» Mannlichen einen Gang höher schalteten. Gegen Winterwind, waren diese beiden jedoch machtlos: Der fünfjährige braune Hengst von Orpen siegte leicht mit eineinviertel Längen vor Fighting Johan (Daniele Porcu), der seinerseits dem 19:1-Aussenseiter Mannlichen aus dem Quartier von Mark Johnston um dreieinhalb Längen das Nachsehen gab. Vlavianus und Just That sicherten sich die weiteren Platzgelder.

Winterwind war schon im Führung durch seine ausgeprägte Präsenz aufgefallen. Der von Carmen Bocskai trainierte Hengst lief erstmals in den blau-weissen Farben von Markus Gräff, der ihn zwei Wochen zuvor erstanden hatte. Schon beim Swissturf-Stallrundgang 2009 hatte die Trainerin verraten, dass Winterwind ihr Pferd für den GP von St. Moritz sein würde. Woher wusste sie die denn, dass der Bursche Schnee-Eignung besitzt? «Natürlich weiss man das nicht im Voraus, aber er ist wirklich ein sehr gutes Pferd – und er ist auf

Sand gut gelaufen», meinte hierzu Winterwinds Trainerin. Haben wir hier also den Favoriten für den GP von St. Moritz gesehen? – Natürlich hofft Markus Gräff auf den neuerlichen Exploit seines Fünfjährigen. Er gibt aber zu bedenken, dass gute Pferde, namentlich aus Deutschland, die am Sonntag fehlten, für den GP vom 21. Februar genannt sind. Die Distanz wird dannzumal noch 200 Meter länger sein – ist das ein Vor- oder ein Nachteil für Winterwind? «Das spielt für ihn keine Rolle», antwortet Markus Gräff auf diese Frage. Und wie kommt der Zürcher Vermögensverwalter, der seine Pferde hauptsächlich in Middleham/GB bei Mark Johnston trainieren lässt, dazu, sich als Besitzer im Schweizer Rennsport zu engagieren? – Gut, meint Gräff, er habe immer wieder mal Pferde in der Schweiz im Training gehabt. Seinen St. Moritzer 1800-Meter-Sieger verdankt Gräff indes ein Stück weit seiner zweijährigen Stute Zorrita, die er bei Carmen Bocskai im Training stehen hat. Vor zwei Wochen war er in Avenches, um die Stute bei der Arbeit zu beobachten. «Da hat mich Georg Bocskai auf Winterwind aufmerksam gemacht – und dass der zu haben wäre...»

Ebenfalls mit 20000 Franken ausgestattet war das Fliegerrennen über 1100 Meter (GP Handels- und Gewerbeverein St. Moritz), das in Sweet Venture (Robert Havlin) einen klaren Favoriten hatte (2,10:1). Für die Pace sorgte zunächst der deutsche Gast Waterstown (Daniele Porcu). Auf der Zielgeraden drehte der Höchstgewicht tragende Florentiner unter Eduardo Pedroza mächtig auf und siegte überlegen. Als Trainer zeichnete Andreas Trybuhl aus Köln verantwortlich. Zwei Längen hinter dem Sieger, der im Besitz des Gestüts Weiherwiesen/D steht, endete der Schimmel Sweet Venture, der seinerseits Waterstown, den Animator des Rennens, um eine Länge zu distanzieren vermochte.

Einen deutschen Sieg setzte es auch im 1600-Meter-Flachrennen, im mit 15000 Franken dotierten GP American Airlines, ab. Die Führung lag zunächst bei Longchamp, doch Ende der Gegenseite zog der favorisierte Bucked Off (Mario Esposito) in Front und kam als Erster durch den Bogen. Auf der Geraden liess der von Christian von der Recke auf Rechnung des Stalls Chevalx trainierte sechsjährige Wallach nichts mehr anbrennen, löste sich und siegte mit zehn Längen Vorsprung auf die Stute Paradise City (Toni Castanheira) überlegen. Cotwolds (Dane O'Neill) verlor den zweiten Platz am Ende noch um drei Viertellängen an die Pat's-Honor-Tochter.

Ohne Überraschung endete die Skikjöring-Prüfung (15000 Fr./2700 m). Favorit King George (Jakob Broger) erhöhte nach der Mitte des Rennens das Tempo und sicherte sich im Schlussbogen seelenruhig die Spitze vor dem von Anfang an führenden Peredur (Franco Moro), der zeitweilig durch den fahrerlosen Bailey's Best behindert worden war. Bailey's Best hatte die Startbox ohne seine Fahrerin Valeria Holinger verlassen. Neun Längen hinter dem überlegenen Sieger King George, der die Farben von Charlotte Haselbach trägt und von Miro Weiss trainiert wird, passierte Peredur den Pfosten, gefolgt in knappen Abständen von Gallardo (Leo Luminati) und Abu Ardash (Yves Von Ballmoos). Der Rest war deutlich (sechs und mehr Längen) zurück.

In beiden Trabrennen vermochte sich nicht der Favorit aus dem Stall Allegra Racing durchzusetzen. Claudia Koller, die Trainerin und Fahrerin des Favoriten Jullyannis, die in Joe de Ligny (Laurence Kindler) den Hauptgegner ortete, positionierte den 13-jährigen Fuchs im GP Hotelierverein St. Moritz (Trab/Fr. 15000.–/1700 m) in der dritten Reihe innen an den Rails, unmittelbar hinter Kiss de Sucé, der seinerseits den Rücken des von Beginn weg führenden Kilou du Val genommen hatte. Forges LB galoppierte sich schon früh aus dem Rennen, und Joe de Ligny, der als einziger Konkurrent mit Zulagen ins Rennen gegangen war, kämpfte sich schon früh auf einen der vorderen Plätze vor, hatte dafür aber im letzten Bogen, als es zur Sache ging, keine Reserven mehr. Ausgang Gegenseite fand Claudia Koller die Lücke, um den Favoriten herauszunehmen und im Bogen den Aussenangriff zu lancieren. Auf der Geraden freilich behielt Ecurie Max Gordons Kiss de Sucé, auch er ein früherer St. Moritzer Sieger, leicht um vier Längen die Oberhand gegen Mask du Granit (Jean-François Johner) innen und Jullyannis aussen. Der Favorit, der im Schlussbogen auf der Aussenspur nicht optimal vorangekommen war, verpasste den Ehrenplatz nur knapp um Kopf. Sieger Kiss de Sucé wurde gefahren von seinem Trainer Martin Weber. Kilou du Val und Joe de Ligny folgten mit drei, respektive fünf Längen.

Nach seinen beiden Arosier Siegen stand One off the Best (Heinz Koller) im kleineren Trabfahren, dem Preis der Engadiner Post (12000 Fr./1700 m) in der Gunst der Wetter zuoberst (3,80:1). Der vom Mal aus ins Rennen gegangene achtjährige Fuchswallach kämpfte zu Beginn erfolgreich um die Spitze und machte fortan die Pace. Ende der Gegenseite rückte sein Stall- (aber nicht Trainings-) gefährter Quicksom aussen zu ihm auf. Mit einem Zwischenspur sicherte sich der Partner von Ludovic Theureau noch im Bogen die Spitze, während der Favorit auf der Geraden nachzulassen begann. Gegen den Angriff des auf Abwarten gefahrenen Urban Hanover (Thomas Fuchs) war Quicksom, der ebenfalls viel Energie verpufft hatte, in der Folge dann allerdings chancenlos und musste mit Quatuor du Martza auch noch ein weiteres Zulagenpferd passieren lassen. Die Folge: Rang zwei für den Pujol-Schützling, Rang drei für Quicksom, der beim Start erneut – aber diesmal folgenlos – gepanzert hatte. Der Sieger Urban Hanover gehört Renata Fuchs und wird von Thomas Fuchs trainiert.

DIE LETZTEN RESULTATE DER RENNEN IN ST. MORITZ VOM 7. FEBRUAR 2010

1. GRAND PRIX HANDELS- & GEWERBEVEREIN ST. MORITZ

Flachrennen W 1100m, Wert Fr.20000 (8400, 4200, 3000, 2000, 1000, 600), Bahn Schnee

1	Florentiner	7W	Gestüt Weiherwiesen/GER	61.0	Pedroza Eduardo	4.60
2	Sweet Venture	8H	Bertschi R.+C.	59.0	Havlin Robert	2.10
3	Waterstown	14W	Stall 5-Stars/GER	56.0	Porcu Daniele	14.50
4	Rushing Dasher	8W	Stall Allegra Racing Club	57.0	Am.Friberg Natalie	6.30
5	Ritorno*	6W	Stall Sigma	59.0	O'Neill Dane	4.40

Sieger: 7j.sw.W.v.Waky Nao-Fatagiro
 Züchter: Deutschland
 Trainer: Trybuhl Andreas
 Sieg/Abstände: 1:07.8 - überlegen - 2, 1, 1.25, 3, 0.5
 Toto für Fr.1.-: Sieg:4.60 / Platz: 1.20,1.20,2.10 / Einl.: 3.50 / Drei: 219.80
 Wettumsatz: Fr. 11858.-

So liefen sie: Florentiner galoppierte zu Beginn hinter Animator Waterstown, war im Einlauf klar das dominierende Pferd. Sweet Venture, unterwegs in mittlerer Position, verbesserte sich in der Endphase auf Rang zwei, konnte Florentiner nicht behelligen. Waterstown führte bis zu Beginn der Zielgeraden, musste in der Folge Florentiner und Sweet Venture vorbei lassen, verteidigte den dritten Rang aber zäh. Rushing Dasher galoppierte im Schlussbogen an dritter Stelle, war im Einlauf aber nicht in der Lage zu beschleunigen und verlor noch einen Rang. Ritorno, stets in der zweiten Hälfte des Feldes, setzte sich im Duell um das letzte Geld gegen Assam durch Assam rückte ausgangs des Bogens in äusserer Spur auf, vermochte den Effort aber nicht durchzuziehen

2. GP ENGADINER POST/POSTA LADINA

Trabrennen, 1700m, TG. Pro Band. Wert Fr. 12000 (5130, 2565, 1710, 1140, 570, 285)

1	Urban Hanover	8H	Fuchs Renata	1725	Fuchs Thomas	7.90
2	Quatuor du Martza*	6H	Ecurie du Martza Sàrl	1725	Pujol Renaud	6.50
3	Quicksom*	6W	Stall Allegra Racing Club	1700	Theureau Ludovic	9.90
4	Quintus for Clara	6W	Stall Neubünt	1700	Besson Philippe	4.60
5	One of the Best	8W	Stall Allegra Racing Club	1700	Koller Heinz	3.80

Sieger : 8j.dbr.H.v.Construction-Elaine Hanover
 Züchter: Niederlande
 Trainer: Fuchs Thomas
 Sieg/Abstände: 2:36.1 - sicher - 1.75, 1.5, 2.5, 8, 8, 3.5
 Toto für Fr.1.-: Sieg:7.90 / Platz: 2.30,2.70,3.30 / Einl.: 69.60 / Drei: 522.90
 Km-Reduktion: 01:30.5, 01:30.7, 01:32.2, 01:32.6, 01:33.5, 01:33.0
 Wettumsatz: Fr. 12624.-

So liefen sie: Urban Hanover trabte nach gutem Start in der ersten Kurve bereits an zweiter Stelle, wartete geduldig, um sich im Einlauf dann sicher durchzusetzen. Quatuor du Martza holte sich dank einem starken Finish den Ehrenplatz. Quicksom erschien nach einem Startfehler bald wieder im Vorderfeld, attackierte Ende der Gegenseite und bildete in der Folge eine Zeitlang zusammen mit One of the Best das Spitzenduo, war gegen Urban Hanover und Quatuor du Martza machtlos, kam aber als sicherer Dritter ins Ziel. Quintus for Clara gehörte stets zur Spitzengruppe, konnte in der Endphase nicht beschleunigen, lief in seinem Tempo auf Rang vier
 One of the Best übernahm in der ersten Kurve die Spitze, führte bis Mitte der Zielgeraden, liess in der Folge stark nach. Magic Day verdiente dank einem ansprechenden Finish das letzte Geld. Loving Horse rückte im ersten Bogen an die zweite Stelle, quittierte den Effort aber mit einem Fehler, verbesserte sich später noch einmal an die fünfte Stelle, verschwand gegen Ende aber in der Versenkung

3. CREDIT SUISSE GRAND PRIX VON SAMEDAN

Skikjöring W 2700m, Wert Fr.15000 (6300, 3150, 2250, 1500, 750, 450), Bahn Schnee

1	King George	9H	Haselbach Charlotte	60.0	Broger Jakob	2.00
2	Peredur	6W	Stall Aron/GER	70.0	Moro Franco	8.60
3	Gallardo	8W	Müller Chr./FRA	58.0	Luminati Leo	6.30
4	Abu Ardash	12W	Stall Kildare	69.0	Von Ballmoos Yves	8.60
5	Germanski	12W	Stall Black Crow	59.0	Guler Curdin	28.00

Sieger: 9j.dbr.H.v.Mondrian-Kypris
 Züchter: Deutschland
 Trainer: Weiss Miroslav
 Sieg/Abstände: 3:22.3 - überlegen - 9, 0.5, Hals, 6, 0.75
 Toto für Fr.1.-: Fr. 20176.-

So liefen sie: King George liess es ruhig angehen, verbesserte ab der Rennhälfte seine Position, übernahm im Schlussbogen die Spitze und verabschiedete sich zu einem überlegenen Sieg. Peredur führte von Anfang an, stets begleitet vom fahrerlosen Baileys Best, wurde im Schlussbogen von King George passiert, verteidigte den Ehrenplatz beherzt. Gallardo machte auf der letzten Gegenseite Boden gut und erschien in der Schlusskurve an dritter Stelle, schien im Einlauf Zweiter zu werden, musste ganz am Schluss Peredur aber den Ehrenplatz überlassen. Abu Ardash scheiterte im Kampf um den zweiten Rang nur knapp an Peredur und Gallardo. Germanski konnte sich dank einem ansprechenden Schlusseffort auf den fünften Rang verbessern. Thanatos unterlag im Kampf um das letzte Geld Germanski. Baileys Best wurde am Start fahrerlos

4. GRAND PRIX GUARDAVAL IMMOBILIEN

Flachrennen W 1800m, Wert Fr.20000 (8400, 4200, 3000, 2000, 1000, 600), Bahn Schnee

1	Winterwind	5H	Gräff Markus	58.5	Bocskai Georg	6.80
2	Fighting Johan	6W	Ecurie Sable Noir	57.5	Porcu Daniele	7.90
3	Mannlichen	4W	Mezzone Graham/GB	56.0	Drowne Steve	19.30
4	Vlavianus	9W	Stall Schachen	58.5	O'Neill Dane	5.80
5	Just That*	5S	Stall Offside	57.0	Havlin Robert	9.30

Sieger: 5j.br.H.v.Orpen-Brickey Beech
 Züchter: Irland
 Trainer: Bocskai Carmen
 Sieg/Abstände: 1:59.3 - leicht - 1.25, 3.5, 1.75, 1.5, 1
 Toto für Fr.1.-: Sieg:6.80 / Platz: 2.10,2.60,3.40 / Einl.: 14.10 / Drei: 33.00
 Wettumsatz: Fr. 17659.-

So liefen sie: Winterwind galoppierte lange Zeit im Feld, setzte sich im Einlauf in guter Manier durch Fighting Johan, unterwegs im Hintertreffen, verbesserte sich dank einem schönen Schlusseffort noch auf den Ehrenplatz. Mannlichen hatte im letzten Bogen einen starken Moment, musste im Einlauf aber die Überlegenheit von Winterwind und Fighting Johan anerkennen. Vlavianus, unterwegs an fünfter/sechster Stelle, wehrte sich im Einlauf beherzt. Just That verlor in der Endphase auf Kosten von Vlavianus einen Rang. Wassiljew, vorerst im Hintertreffen, kam in der Endphase besser ins Bild. Ziking galoppierte unterwegs hinter Animator Buddhist Monk, liess im Einlauf nach. First Time kam nie aus den hinteren Gefilden weg. Song of Victory war früh geschlagen

5. GRAND PRIX AMERICAN AIRLINES

Flachrennen W 1600m, Wert Fr.15000 (6300, 3150, 2250, 1500, 750, 450), Bahn Schnee

1	Bucked Off	6W	Stall Chevalax/GER	61.0	Esposito Mario	2.40
2	Paradise City	4S	Stall Miracle	61.5	Castanheira Toni	10.20
3	Cotswolds	5W	Lanter A.+L.	63.0	O'Neill Dane	7.50
4	African Art	4H	Aregger Peter	60.0	Pedroza Eduardo	4.40
5	Collow	10W	Appapays Racing Club	59.0	Havlin Robert	4.00

Sieger: 6j.br.W.v.Casey Tibbs-See me Fly
Züchter: Südafrika
Trainer: Von der Recke Chr.
Sieg/Abstände: 1:45.4 - überlegen - 10, 0.75, 1.5, 4.5, Weile
Toto für Fr.1.-: Sieg:2.40 / Platz: 1.70,2.70,2.20 / Einl.: 57.40 / Drei: 127.10
Wettumsatz: Fr. 11900.-

So liefen sie: Bucked Off, anfänglich hinter der Spitze, übernahm Ende der Gegenseite das Kommando und verabschiedete sich in der Folge zu einem überlegenen Sieg. Paradise City, im Schlussbogen Vierte, verbesserte sich im Einlauf auf Rang zwei. Cotswolds begleitete zu Beginn Animator Longchamp, musste Ende der Gegenseite Bucked Off ziehen lassen und verlor kurz vor dem Pfosten den Ehrenplatz an Paradise City. African Art kämpfte mit Paradise City und Cotswolds um Rang zwei, kam schliesslich als Vierter ins Ziel. Collow lag stets an etwa fünfter Stelle, konnte das Spitzenquartett nicht gefährden. Martin's Friend hatte als Sechster schon grossen Rückstand

6. HOTELIERVEREIN ST. MORITZ

Trabrennen, 1700m, TG. Pro Band. Wert Fr. 15000 (6412, 3206, 2138, 1425, 713, 356)

1	Kiss de Sucé	12W	Ecurie Max Gordon	1700	Weber Martin	7.20
2	Mask du Granit	10W	Haras de Peccau Sàrl.	1700	Johner J.-F.	6.80
3	Jullyannis	13W	Stall Allegra Racing Club	1700	Koller Claudia	1.90
4	Kilou du Val	12W	Stall Bracher	1700	Bracher Heiner	13.40
5	Joe de Ligny	13H	Kindler Laurence	1725	Kindler Laurence	3.70

Sieger: 12j.br.W.v.Rubis de la Noë-Kantarina
Züchter: Frankreich
Trainer: Weber Martin
Sieg/Abstände: 2:35.5 - leicht - 4, Kopf, 3, 2, Weile, Weile
Toto für Fr.1.-: Sieg:5.90 / Platz: 1.70,2.00,1.30 / Einl.: 51.40 / Drei: 115.30
Km-Reduktion: 01:31.5, 01:32.0, 01:32.0, 01:32.3, 01:31.2, 01:34.3
Wettumsatz: Fr. 10656.-

So liefen sie: Kiss de Sucé trabte unterwegs in der zweiten Reihe innen, setzte sich im Einlauf mit Autorität durch. Mask du Granit erschien eine Runde vor Schluss neben dem Animator Kilou du Val, verteidigte in der Endphase den Ehrenplatz beherzt. Jullyannis, trabte während geraumer Zeit an etwa fünfter Stelle, endete gut, verpasste den zweiten Rang nur knapp. Kilou du Val führte unterwegs, konnte im Einlauf die Temposteigerung nicht mitgehen, lief seinen Rhythmus weiter und kam als Vierter ins Ziel. Joe de Ligny tauchte nach einem guten Start schon früh in der Spitzengruppe auf, konnte die gute Ausgangslage in der Endphase jedoch nicht nutzen, war keine Gefahr für die Erstplatzierten. Kairouan du Clos holte sich weit hinter dem Spitzenquintett das sechste Geld

Totoumsatz: Fr. 83 922.- (Vorjahr: Fr. 38 239.-) Quarté+: Fr. 1555.-



RENNBERICHT VOM 14. FEBRUAR 2010 von swissturf

Der Sieg beim diesjährigen White Turf-Auftakt war kein einmaliges Aufflackern alter Klasse. Kiss de Sucé dominierte seine Gegner auch im Grossen Traberpreis von Pontresina, dem traditionellen Hauptereignis des mittleren der drei St. Moritzer Renntage. Kiss de Sucé hatte bereits 2007 in St. Moritz zwei Siege erzielt. Bei den Galopprennen meldete Rolling Home mit einem souveränen Sieg seine Kandidatur für den 71. GP von St. Moritz an.

Ganz im Unterschied zum letzten Jahr können sich die Organisatoren heuer nicht über das Wetter beklagen. Auch am zweiten Sonntag herrschte eitel Sonnenschein. 11000 Zuschauer nutzten die traumhaften Verhältnisse für einen Besuch auf der Rennbahn. Etwas bescheiden mutet angesichts dieser Kulisse der Wettumsatz von 85 167 Franken an. So wurden 2008 über 20000 Franken mehr gespielt.

Wie es schon der Name Grosser Traberpreis von Pontresina (1700 m/ 22222 Fr.) sagt, richtet sich das Hauptereignis des zweiten Renntags an die Sulkyferde. Dass Kiss de Sucé nach sei-nem Sieg am ersten Renntag viele Wetten anziehen würde, hatte man erwarten können. Doch die Eindeutigkeit seiner Favoritenstellung – Eventualquote 1,80:1 – war dann doch etwas überraschend. Immerhin hatte der Zwölfjährige vor seinem Sieg am 7. Februar fast drei Jahre nicht mehr gewonnen und sein Betreuer Martin Weber danach von einem traumhaften Rennverlauf gesprochen.

Als sich das Sechserfeld nach dem Start der Tribüne näherte, konnte man die weiss-blauen Farben der Ecurie Max Gordon in vorderster Front ausmachen. Doch es war nicht der wie üblich von Trainer Martin Weber pilotierte Kiss de Sucé der führte, sondern sein Stallgefährte, der von Ludovic Theureau gesteuerte Lou Merett. Kurz danach schloss Laurence Kindler mit Joe de Ligny in zweiter Spur zum Leader auf, dahinter trabten Kiss de Sucé und Kévino du Saptel. Eine halbe Runde später begann Joe de Ligny Boden zu verlieren, Kiss de Sucé trabte nun allein in zweiter Position. Im Schlussbogen machte Leader Lou Merett die Innenbahn frei, Kiss de Sucé schlüpfte auf dem kürzesten Weg an die Spitze. In der Folge hatte der Rubis de la Noé-Sohn keine Mühe den Sieg ins Trockene zu bringen, auch wenn der schliesslich auf dem zweiten Platz rangierte Kévino du Saptel (Heiner Bracher) einen guten Finish zeigte. Lou Merett verteidigte das dritte Geld gegen Mask du Granit, der durch einen Startfehler weit zurückgeworfen worden war. Mitfavorit Joe de Ligny, in Arosa noch in bestechender Verfassung, trudelte hinter Kairouan du Clos als Letzter ins Ziel.

«War der Leaderwechsel im Schlussbogen ein Beispiel für eine glänzend aufgegangene Stalltaktik», wollte ich nach dem Rennen von Martin Weber wissen. «Nein, das war keine Taktik, das hat sich aus dem Rennverlauf einfach so ergeben. Ich war selber erstaunt über das gute Laufen von Lou Merett. Kévino du Saptel dagegen war schon vor dem Rennen der Gegner, vor dem ich am meisten Respekt hatte.»

Auch im kleineren Trabrennen (1700 m/15000 Fr.) gab es mit Urban Hanover ein Pferd, das nach seinem vorsontäglichen Sieg klar favorisiert wurde (Eventualquote 1,50:1). Doch der achtjährige Hengst verpatzte den Start. Während er vor einer Woche, als er 25 Meter hinter den Gegnern gestartet war, bei der ersten Zielpassage bereits zu Spitzengruppe gehörte, lag er diesmal – ohne Zulage – an der gleichen Stelle noch im hinteren Teil des Feldes. Die Führung erkämpfte sich vorerst der deutsche Gast Frisco Bes, dem Ende der Gegenseite jedoch der Schnauf ausging. Die Spitze übernahm nun Quicksom, der bald abgelöst wurde von Loving Horse, die sich wieder einmal von ihrer besten Seite zeigte. Die von Besitzertrainerin Laurence Kindler gefahrene Inländerstute zog den Effort durch und liess sich auch vom noch stark aufkommenden Urban Hanover (Thomas Fuchs) die Butter nicht mehr vom Brot nehmen. Vom Spitzenduo klar distanziert kam Quicksom (Ludovic Theureau) als Dritter ins Ziel. Sieg nach Hause gerollt.

Im wichtigsten Galopprennen des Tages, dem Grand Prix Christoffel Bau Trophy (1600 m/ 20000 Fr.) gab es durch Rolling Home einen Favoritensieg. Der Dashing Blade-Hengst, ein Vollbruder zu Rushing Dasher, wurde zwar in Deutschland von Andreas Wöhler vorbereitet, ist aber in Schweizer Besitz (Green Forest Stable). Vor der Tribüne galoppierten die beiden Brüder noch einträchtig nebeneinander an der Spitze des Feldes. In der Folge überliess Rolling Home dem zwei Jahre älteren Rushing Dasher die Spitzenposition. Doch im Schlussbogen machte Eduardo Pedroza mit Rolling Home ernst, zog in Front und galoppierte den Sieg nach Hause. Der «Kräuliger» Saphir Béré (Olivier Plaçais) schien einen Moment lang den späteren Sieger noch gefährden zu können, musste sich dann aber mit dem Ehrenplatz begnügen. Bailey (Miguel Lopez) führte den geschlagenen Rest an.

Die entscheidende Szene im Skikjöring (2700 m/ 15000 Fr.) spielte sich zwei Runden vor Schluss ab. Leo Luminati attackierte mit Gallardo auf der Startgeraden aussen, zog dann nach innen und eroberte eingangs der Kurve die Spitze. Hatte Gallardo vor einer Woche in äusseren Spuren noch viele zusätzliche Meter absolviert, war er nun auf dem kürzesten Weg unterwegs. Zwar wurde der von Philippe van de Poële in Deauville für Frauenfeld-Präsident Christoph Müller trainierte Achtjährige hart bedrängt, doch der Halling-Sohn verteidigte die Führung bis zuletzt. Zweiter wurde der von Fadri Casty pilotierte Mister Vassy, ein Aussenseiter aus dem Stall von Chantal Zollet. Franco Moro und Baileys Best vervollständigten das Spitzentrio, das weit vor dem Rest ins Ziel kam. Bereits am Samstag war Skikjöring-Dominator King George verletzt abgemeldet worden. Trotzdem nahm Jakob Broger, ständiger Partner von King George, am Rennen teil. Für den ebenfalls verletzten Yves von Ballmoos nahm er die Seile von Abu Ardash in die Hand und kam als Vierter ins Ziel. Damit liegt Broger (10) im Kampf um den Titel nun einen Punkt hinter Leo Luminati (11) und zwei vor Franco Moro (8).

Zu knappen Entscheidungen kam es in den beiden Flachrennen, die den Renntag eröffneten. Im Grand Prix Prestige (1700 m/16000 Fr.) sah Seneca Village (Olivier Plaçais)

wie der kommende Sieger aus, als er im letzten Moment vom Trainingsgefährten Rayo (Miguel Lopez/ Stall Schachen) noch abgefangen wurde. Dritte wurde Pure Magic (Toni Castanheira), die bis fünfzig Meter vor dem Ziel führte. Vorbereitet wurde das Spitzenduo von Miro Weiss.

Fast wäre der Urdorfer Trainer auch im zweiten Rennen zur Siegerehrung aufgerufen worden, doch sein Schützling, der unter den Farben des Appapays Racing Clubs laufende Puro, wurde von Raneb mit einem kurzen Kopf auf den Ehrenplatz verwiesen. Eric Wehrel sass im Sattel des von Franziska Aeschbacher für den Stall Golden Arabians trainierten Siegers. Dank dem dritten Rang von Stall Zürisees Laskader stammen die drei Erstplatzierten – wie auch Rayo – alle von Rainbows for Life. Der selber auf Gras und Dirt erfolgreiche Lyphard-Sohn scheint Pferde mit einer Affinität für Schneerennen zu zeugen.



DIE LETZTEN RESULTATE DER RENNEN IN ST. MORITZ VOM 14. FEBRUAR 2010

1. GRAND PRIX PRESTIGE

Flachrennen W 1700m, Wert Fr.16000 (6720, 3360, 2400, 1600, 800, 480), Bahn Schnee

1	Rayo	5W	Stall Schachen	61.0	Lopez Miguel	4.90
2	Seneca Village	6W	Stall Spirit	63.0	Plaçais Olivier	3.20
3	Pure Magic	7S	Suter-Weber Karin	58.5	Castanheira Toni	5.00
4	African Art	4H	Aregger Peter	61.0	Pedroza Eduardo	2.60
5	Out Loud	7H	Stall Teivér Farm/H	60.0	Janacek Vaclav 1	0.40

Sieger: 5j.br.W.v.Rainbows for Life-Radiace

Züchter: Tschech.Republ.

Trainer: Weiss Miroslav

Sieg/Abstände: 1:53.3 - Kampf - Hals, 1.75, 2.5, 3, 1.5

Toto für Fr.1.-: Sieg:4.90 / Platz: 1.80,1.80,0.00 / Einl.: 23.20 / Drei: 69.70

Wettumsatz: Fr. 9506.-

So liefen sie: Rayo galoppierte lange unauffällig in mittlerer Position, attackierte im Einlauf und verwies Seneca Village im letzten Moment auf den Ehrenplatz. Seneca Village lauerte unterwegs in dritter Position, dominierte in der Endphase die Animatorin Pure Magic, wurde seinerseits aber von Rayo noch abgefangen. Pure Magic übernahm sogleich das Kommando und führte in gutem Tempo, wurde auf den letzten fünfzig Metern zuerst von Seneca Village und kurz darauf von Rayo passiert. African Art galoppierte lange hinter Pure Magic an zweiter Stelle, konnte im Einlauf nicht entscheidend beschleunigen. Out Loud bildete nach schlechtem Start unterwegs das Schlusslicht, konnte sich auf der Zielgeraden zwei Ränge nach vorne arbeiten. Barny's Barnato unterlag im Kampf um das letzte Geld Out Loud

2. GRAND PRIX UVEX

Flachrennen KatD 1900m, Wert Fr.14000 (5880, 2940, 2100, 1400, 700, 420), Bahn Schnee

1	Raneb	6W	Stall Golden Arabians	60.0	Wehrel Eric	4.00
2	Puro	8W	Appapays Racing Club	62.5	Plaçais Olivier	2.80
3	Laskader	5W	Stall Zürisee	59.5	Lopez Miguel	5.70
4	Seana	4S	Bucher Christina	56.5	Kolb Markus	6.00
5	Hanover Prince	8W	Krähenbühl+Betting	58.5	Castanheira Toni	14.90

Sieger: 6j.F.W.v.Rainbows for Life-Radiace

Züchter: Tschech.Republ.

Trainer: Aeschbacher Franziska

Sieg/Abstände: 2:05.0 - Kampf - k.K., 2.5, 2, 2, 5

Toto für Fr.1.-: Sieg:4.00 / Platz: 1.30,1.20,1.40 / Einl.: 3.30 / Drei: 23.70

Wettumsatz: Fr. 15314.-

So liefen sie: Raneb, vorerst im Feld, verbesserte auf der Gegenseite seine Position und schloss in der Schlusskurve zur kurzzeitig führenden Seana auf, ging zu Beginn der Zielgeraden in Front und rettete sich gegen Puro gerade noch ins Ziel. Puro, unterwegs an etwa vierter Stelle galoppierend, kam am Schluss noch stark auf, verpasste den Sieg nur ganz knapp. Laskader erschien im Schlussbogen an dritter Position, hielt sich im Einlauf gut, konnte das Spitzenduo aber nicht behelligen. Seana galoppierte bei der ersten Tribünenpassage hinter Animator Longchamp an zweiter Stelle, ging eingangs des Schlussbogens an die Spitze, wurde bald darauf von Raneb begleitet, liess in der Endphase etwas nach. Hanover Prince, zu Beginn im Hintertreffen, kam in der Endphase besser ins Bild und holte das letzte Geld. Longchamp führte bis in den letzten Bogen, fiel auf der Zielgeraden aus den Gelddrängen. Martin's Friend, von Anfang an im hinteren Teil des Feldes, konnte daran nichts ändern.

3. CREDIT SUISSE GP VON SILVAPLANA

Skikjöring W 2700m, Wert Fr.15000 (6300, 3150, 2250, 1500, 750, 450), Bahn Schnee

1	Gallardo	8W	Müller Chr./FRA	60.0	Luminati Leo	2.30
2	Mister Vassy	6W	Stall Blue Devil	58.0	Casty Fadri	21.70
3	Baileys Best	8W	Stall Chevalet/GER	62.0	Moro Franco	2.50
4	Abu Ardash	12W	Stall Kildare	68.0	Broger Jakob	2.50
5	Habanita	9S	Stall Wehntal	64.0	Hebeisen Christian	12.40

Sieger: 8j.br.W.v.Halling-Ciogach
Züchter: Irland
Trainer: Van de Poele Philippe
Sieg/Abstände: 3:12.9 - sicher - 0.5, 0.5, Weile, 7, 8
Toto für Fr.1.-: Sieg:2.30 / Platz: 1.20,2.10,1.20 / Einl.: 88.90 / Drei: 419.70
Wettumsatz: Fr. 20168.-

So liefen sie: Gallardo führte ab dem ersten Bogen, schien kurz vor dem Ziel von Mister Vassy dominiert zu werden, konnte sich mit einem letzten Effort aber den Sieg sichern. Mister Vassy mischte stets vorne mit, schloss fünfzig Meter vor dem Ziel zu Leader Gallardo auf, sah einen Moment wie der kommende Sieger aus, wurde aber gekontert. Baileys Best kam als Dritter dicht hinter dem Spitzenduo aber weit vor dem Rest ins Ziel. Abu Ardash, eine Runde vor Schluss Vorletzter, konnte in der Endphase zwei Plätze gut machen, hatte als Vierter aber schon grossen Rückstand auf die drei Erstplatzierten. Habanita verbesserte sich im zweitletzten Bogen auf den vierten Rang, konnte den Effort aber nicht durchziehen.

4. BMW GROSSER TRABERPREIS VON PONTRESINA

Trabrennen, 1700m, Wert Fr. 222222 (9500, 4750, 3167, 2111, 1056, 528)

1	Kiss de Sucé	12W	Ecurie Max Gordon	1700	Weber Martin	1.80
2	Kévino du Saptel	12W	Stall Fighter	1700	Bracher Heiner	4.00
3	Lou Merett	11W	Ecurie Max Gordon	1700	Theureau Ludovic	12.80
4	Mask du Granit	10W	Haras de Peccau	1700	Johner J.-F.	4.20
5	Kairouan du Clos	12W	Ecurie du Soleil	1700	Console Anne-Marie	10.80

Sieger: 12j.br.W.v.Rubis de la Noë-Kantarina
Züchter: Frankreich
Trainer: Weber Martin
Sieg/Abstände: 2:27.4 - leicht - 3, Weile, 3.5, 4.5, 4.5, 4.5
Toto für Fr.1.-: Sieg:1.60 / Platz: 1.20,1.30,0.00 / Einl.: 14.30 / Drei: 114.90
Km-Reduktion: 01:26.7, 01:27.1, 01:28.6, 01:29.0, 01:29.6, 01:28.8, 01:28.8
Wettumsatz: Fr. 11848.-

So liefen sie: Kiss de Sucé, unterwegs in der zweiten Reihe hinter seinem führenden Stallgefährten Lou Merett, schlüpfte im Schlussbogen innen durch an die Spitze, trabte in der Folge den Sieg nach Hause. Kévino du Saptel zeigte einen guten Finish, konnte Kiss de Sucé jedoch nicht gefährden, kam weit vor dem drittplatzierten Lou Merett ins Ziel. Lou Merett übernahm sogleich die Führung, liess in der Schlusskurve seinen Stallgefährten Kiss de Sucé innen auf dem kürzesten Weg die Spitze übernehmen. Mask du Granit wurde durch einen Startfehler weit hinter das Feld zurückgeworfen, machte in der Folge kontinuierlich Boden gut und verbesserte sich in der Endphase auf Rang vier. Kairouan du Clos trabte stets an fünfter Stelle
Joe de Ligny erschien eine Runde vor Schluss an der Seite des führenden Lou Merett, trabte auf der Gegenseite noch in der zweiten Reihe, baute in der Folge aber stark ab.

5. GP CHRISTOFFEL BAU TROPHY

Flachrennen W 1600m, Wert Fr.20000 (8400, 4200, 3000, 2000, 1000, 600), Bahn Schnee

1	Rolling Home	6H	Green Forest Stable/GER	62.0	Pedroza Eduardo	1.80
2	Saphir Bere	4H	Kräuliger A.+V.	61.0	Plaçais Olivier	7.20
3	Bailey	5W	Stihl Hans-Georg	57.0	Lopez Miguel	4.00
4	Paradise City	4S	Stall Miracle	58.5	Castanheira Toni	4.90
5	Rushing Dasher	8W	Stall Allegra Racing Club	58.0	Am.Friberg Natalie	15.20

Sieger: 6j.br.H.v.Dashing Blade-Roma Libera
Züchter: Deutschland
Trainer: Wöhler Andreas
Sieg/Abstände: 1:43.4 - leicht - 2.5, 2.5, 1, 1.25, 4
Toto für Fr.1.-: Sieg:1.80 / Platz: 1.30,1.40,1.30 / Einl.: 5.90 / Drei: 61.60
Wettumsatz: Fr. 17576.-

So liefen sie: Rolling Home lauerte auf der Gegenseite hinter Animator Rushing Dasher, zog im Schlussbogen in Front und siegte leicht. Saphir Béré verbesserte sich dank einem guten Finish auf den zweiten Rang. Bailey galoppierte in der letzten Kurve an dritter Stelle, überholte in der Folge Rushing Dasher, wurde seinerseits aber von Saphir Béré dominiert. Paradise City hatte unterwegs nicht den besten Rennverlauf, musste sich damit begnügen, Rushing Dasher kurz vor dem Ziel auf Rang fünf zu verdrängen. Rushing Dasher führte bis in den Schlussbogen, wurde in der Folge dominiert. Cotswolds spielte nie eine entscheidende Rolle.

6. GP ALLEGRA PASSUGGER

Trabrennen, 1700m, Wert Fr. 15000 (6412, 3206, 2138, 1425, 713, 356)

1	Loving Horse*	11S	Kindler Laurence	1725	Kindler Laurence	12.00
2	Urban Hanover	8H	Fuchs Renata	1700	Fuchs Thomas	1.50
3	Quicksom*	6W	Stall Allegra Racing	1700	Theureau Ludovic	20.70
4	Quintus for Clara	6W	Stall Neubünt	1700	Besson Philippe	22.40
5	Nimero Sommer*	9W	Fehr Alfred	1700	Sütterlin Markus	15.70

Sieger: 11j.br.St.v.Bon Conseil-Emeraude de Feu
Züchter: Ecurie Anaïta
Trainer: Kindler Laurence
Sieg/Abstände: 2:30.9 - sicher - 1.25, 7, 2.5, 2, 4.5, 1.25
Toto für Fr.1.-: Sieg:10.00 / Platz: 2.00,1.20,2.60 / Einl.: 11.90 / Drei: 475.30
Km-Reduktion: 01:27.5, 01:28.9, 01:29.8, 01:30.0, 01:30.3, 01:30.8
Wettumsatz: Fr. 12174.-

So liefen sie: Loving Horse verbesserte sich auf der Gegenseite an die dritte Stelle, bildete im Schlussbogen zusammen mit Quicksom das Spitzenduo, ging zu Beginn der Zielgeraden in Front, widerstand dem Schlussangriff von Urban Hanover. Urban Hanover beging einen Startfehler, trabte bei der ersten Zielpassage an achter Stelle, machte auf der Gegenseite einige Ränge gut, konnte trotz einem starken Finish Loving Horse nicht mehr abfangen. Quicksom gehörte von Anfang an zur Spitzengruppe, zog Ende der Gegenseite am Animator Frisco Bes vorbei in Front, war im Einlauf gegen Loving Horse und Urban Hanover aber chancenlos. Quintus for Clara konnte sich in der Endphase auf den vierten Platz verbessern. Nimero Sommer hielt Last Diamond im Kampf um das fünfte Geld sicher in Schach. Last Diamond, unterwegs im Feld, zog sein Tempo durch, was gerade zum letzten Geld reichte. Frisco Bes eroberte nach einem ersten Effort auf der Startgeraden die Spitze, wurde vor dem Schlussbogen von Quicksom passiert, liess in der Folge nach und galoppierte sich schliesslich aus der Wertung.

Totoumsatz: Fr. 85167.- (Vorjahr: Fr. 64992.-) Quarté+: Fr. 1994.-

RENNBERICHTE VOM 21. FEBRUAR 2010 von swissturf

Das höchstdotierte Schweizer Flachrennen, der grosse Preis von St. Moritz, endete dieses Jahr mit dem Sieg des deutschen Gastes Rolling Home, der vor Wochenfrist bereits über 1600 Meter triumphiert hatte. Eduardo Pedroza agierte im Sattel des von Andreas Wöhler trainierten Hengstes.

13000 Zuschauer vermeldete der Veranstalter am dritten und letzten Renntag des White Turf-Meetings bei strahlend-blauem, aber kaltem Winterwetter. Dazu kam ein Wettersatz von 123173 Franken sur place sowie von rund 351000 Euro (GP St. Moritz) respektive rund 263000 Franken (GP BMW) in den beiden PMU-Rennen des Tages. Und: Nach den witterungsbedingten Problemen im Vorjahr liess die Qualität des Geläufs bis zum letzten Rennen 2010 nichts zu wünschen übrig. Flach-Championtrainer Miro Weiss war sodann einmal mehr nicht nur der Trainer, der am White Turf klar am meisten Pferde an den Ablauf bringt, sondern auch – mit vier Siegen, davon zwei am dritten Renntag – der erfolgreichste von allen. Allerdings war ihm dieses Jahr im GP das Glück nicht hold: Alle drei Starter aus dem Weiss-Quartier endeten in der zweiten Tabellenhälfte; am besten schnitt noch das Leichtgewicht Just That als Neunte ab.

Zum Abschluss des White Turf-Meetings 2010 ging es im Listen-Status aufweisenden Gübelin 71. Grossen Preis von St. Moritz über 2000 Meter um 121121 Franken. 16 Pferde aus fünf Ländern kämpften dieses Jahr um die lukrativen Preisgelder. Derweil zerbrachen sich die Wetter ihre Köpfe. In den Vorbereitungsrennen der vergangenen beiden Wochenenden hatten Winterwind, Bucked Off und Rolling Home als Sieger überzeugt – dazu Fighting Johan als Zweiter zu Winterwind. Demgegenüber waren die beiden früheren GP-Sieger First Time (2008) und Song of Victory (2009) bei der Hauptprobe zwei Wochen zuvor blass geblieben, und auch der letztjährige GP-Dritte Vlavianus war – nach dreieinhalbmonatiger Pause – als Vierter unter seinem üblichen Schnee-Rendement geblieben. Freilich trug der von Miro Weiss trainierte Neunjährige aus dem Aarauer Stall Schachen nun mit Lanfranco Dettori einen Weltklassejockey im Sattel. So stellte sich die Frage:

Kann der 39-jährige gebürtige Italiener Vlavianus Flügel verleihen? Immerhin hat der Teufelskerl, der vor allem in England zu einer Legende geworden ist, in Ascot einmal am gleichen Tag nicht weniger als sieben Rennen gewonnen. Weltweit hat er praktisch alles gewonnen, was es zu gewinnen gibt – oftmals in den blauen Godolphin-Farben der Maktoum-Dynastie aus Dubai. «Frankie» war am Samstag eigens vom grossen Meeting in Dubai eingeflogen worden, wohin er auch zurückkehrte. Zu den interessantesten Kandidaten zählten sodann der mehrmals auf Gruppen-Ebene erprobte, zuletzt über Hürden zweitplatzierte irische Gast Hail Caesar und der Schiergen-Schützling Thalamon.

Vieles also schien möglich. Doch einer drückte dem Rennen von Anfang bis Schluss seinen Stempel auf: Rolling Home. Der in Gütersloh von Andreas Wöhler trainierte sechs-

jährige braune Hengst, der sich vor Wochenfrist schon in der Christoffel Bau Trophy über 1600 Meter durchgesetzt hatte, nahm unter Eduardo Pedroza schon früh die Spitze und geriet bis ins Ziel nie ernsthaft in Gefahr, diese abgeben zu müssen. Saphir Béré innen sowie Bucked Off und Mannlichen aussen hatten bis Mitte der Einlaufgeraden einigermaßen den Anschluss zu halten versucht, wobei der von-der-Recke-Schützling Bucked Off am längsten dran zu bleiben vermochte. Dann aber brausten von hinten mit viel Speed noch Ziking (Frédéric Spanu) und Winterwind (Georg Bocskai) heran und schnappten sich in dieser Reihenfolge, zwei respektive drei Längen hinter dem sicheren Sieger, die weiteren Podestplätze. Bucked Off und Mannlichen belegten, zwei Längen dahinter, gemeinsam im toten Rennen Platz vier. Saphir Béré folgte drei Viertellängen zurück als Sechster. Rolling Home hatte eine selektive Pace vorgelegt: Hinter Saphir Béré wurden die Abstände deutlich grösser. Der als Zehnter mit Frankie Dettori im Sattel ins Ziel gekommene 3,80:1-Favorit Vlavianus etwa verlor auf den Sechstplatzierten nicht weniger als 18 Längen. Wobei die Pferde in der hinteren Hälfte der Rangliste natürlich nicht mehr ausgeritten wurden. Zu den Geschlagenen zählten neben Thalamon und Hail Caesar auch die Sieger der letzten beiden Jahre sowie Fighting Johan und die französische Gaststute Border Bloom.

«Wir haben die Order offen und alles dem Jockey überlassen», berichtete Trainer Andreas Wöhler, nachdem er und seine Frau Susi (als Repräsentantin des Sieger-Stalls Green Forest Stable) die Preisverleihungszeremonie hinter sich gebracht hatten. Um dem aus Panama stammenden Jockey Eduardo Pedroza den bestmöglichen Überblick zu verschaffen, hatte er vor dem Rennen beantragt, Rolling Home aus der letzten, äussersten Startbox starten zu lassen – und die Rechnung ging auf. Pedroza, der den Hengst kennt, seit er als Jährling in den Stall kam, realisierte bald, dass die Konkurrenz das Rennen langsam anging – und nahm daher die Spitze. «Vorne konnten wir Kräfte sparen, denn dort wurde Rolling Home in Ruhe gelassen, und ich konnte alles einteilen.» Offenbar hat dieser die «Schnee-Gene» – wie sein Vollbruder Rushing Dasher, der vor seinem Wechsel in die Schweiz ebenfalls bei Andreas Wöhler trainiert wurde, von seinen Eltern Dashing Blade und Roma Libera geerbt. Und die Distanz? Immerhin war das Rennen 400 Meter länger als eine Woche zuvor. «Ja, es war ein Versuch, aber wir waren überzeugt», so der Jockey, «dass er über die Distanz kommen würde, obschon er noch nie über 2000 Meter gelaufen ist.»

«König des Engadins». Das Skikjöring (Fr. 1500.–/2700 m) gewann wie schon am Vorsonntag der von Philippe Van de Poele trainierte Gallardo im Besitz von Christoph Müller und mit Leo Luminati an den Leinen. Auf der letzten Gegenseite, als die Pferde von hinten zulegten und einige Frontrunner zurückfielen, kam es zu einem Zwischenfall, der das Neunerfeld merklich dezimierte. Der von hinten kommende Baileys Best (Jakob Broger), die gut im Rennen liegende Habanita (Christian Hebeisen) und Mister Vassy (Fadri Casty) fielen, dabei fahrerlos geworden, aus dem Rennen. Damit zahlte sich Luminatis Taktik, mit dem Favoriten vorne zu gehen, doppelt aus. Und auch der weit aussen angreifende

Germanski (Curdin Guler) konnte von einem ungestörten Rennen profitieren und sich Platz zwei sichern. Luberon mit dem künftigen White-Turf Präsidenten Silvio Staub an den Leinen wurde Dritter. Perdedur, der am Anfang – vergeblich – mit Gallardo um die Spitzenposition gekämpft hatte, liess auf der letzten Runde nach und wurde, hinter Abu Ardash noch Fünfter. Die Gesamtwertung des Skikjöings und der Titel «König des Engadins» gingen damit an Leo Luminati.

Im Sprint (Fr. 30000.–/1100 m) siegte Rolf und Cathérine Bertschis Sweet Venture mit Superstar Lanfranco Dettori im Sattel. Der Weltstar hatte mit dem zweiten Favoriten auf der Einlaufgeraden aus dem Mittelfeld heraus angegriffen und Top-Favorit Florentiner (Eduardo Pedroza) zuletzt sicher um fünf Viertellängen das Nachsehen gegeben. Mit Lodano als Dritten (Steve Drowne) schaffte es nebst dem Sieger ein weiterer Schützling von Miro Weiss aufs Podest. Es war der einzige Ritt, den Dettori für Trainer Weiss ausführte, bei dem etwas Zählbares herauschaute. Im mit 1600 Franken ausgestatteten 1800-Meter-Flachrennen vermochte Dettori Collow ebensowenig Flügel zu verleihen wie Vlavianus im Grossen Preis von St. Moritz. Trotzdem konnte Miro Weiss zur Siegerehrung antreten – dank Stall Schachens Rayo, der (unter Miguel Lopez) zu seinem zweiten Sieg innert acht Tagen kam. Der fünfjährige Rainbows for Life-Sohn lag ab dem Schlussbogen in Front und liess sich nicht beirren, als Atlantic Dancer und Synergetic zum Angriff bliesen.

Im zweiten PMU-Rennen (Trab/Fr. 33333.–/1700 m) kam Mask du Granit zum Triumph wie die Jungfrau zum Kind. Lou Merett hatte anfänglich geführt, derweil sein favorisierter Stallgefährte Kiss de Sucé in seinem Rücken trabte. Mask du Granit und vor allem Kilou du Val verloren beim Start, weil fehlerhaft, ein wenig Terrain. Auf der Gegenseite griff Mask du Granit zwar an, doch Claudia Koller-Wehrly zog Jullyannis ausgangs der Geraden nach aussen und schickte den 13-jährigen Tsar Unique-Sohn in einem veritablen Höllentempo aussen am Achterfeld vorbei – so wie er letztes Jahr seine beiden Rennen in St. Moritz gewonnen hatte. Nur – dies-mal wars vielleicht ein bisschen gar schnell. Beim Einbiegen in die Zielgerade geriet der sich unwiderstehlich vom Rest lösender Fuchswallach aus dem Trab und musste disqualifiziert werden. Mask du Granit und seine Fahrerin Laurence Kindler erbten so überlegen den Sieg im höchstdotierten Trabrennen auf Schnee. Mehr als zehn Längen dahinter passierte Quatuor du Martza den Pfosten – gefolgt vom dieses Jahr zweifachen St. Moritz-Sieger Kiss de Sucé und – schon deutlich zurück – Kilou du Val. Im kleineren Trabrennen (Fr. 15000.–/1700 m) waren Urban Hanover, Sieger am ersten White Turf-Rennsonntag, und Vorsonntagssiegerin Loving Horse die logischen Favoriten. Der 38:1-Aussenseiter Magic Day mit Christine Rother machte indessen allen einen Strich durch die Rechnung: Der von seinem Besitzer Roland Müller trainierte Zehnjährige dominierte das Geschehen von Beginn weg von der Spitze aus. Loving Horse, die im Bogen zum führenden Pferd vorzustossen versuchte, und Urban Hanover, der weite Wege ging, hatten am Schluss nicht mehr die Reserven, um Magic Day zu gefährden. Stattdessen sicherten sich schliesslich Nimeru Sommer und Message de Roisset ein- bzw. zweiein-viertel Längen hinter dem Sieger die weiteren Plätze.

Er kam, ritt und siegte. Frankie Dettori wandelte seinen ersten Ritt gleich in einen Sieg um. Autogramme hier, Fotos da – Dettori sorgte für den Ausnahmezustand und blieb dabei locker und freundlich. «Ich freue mich wahnsinnig, hier zu sein! Es ist schon unglaublich: Gestern war ich noch in der Wüste bei dreissig Grad; heute reite ich im Schnee bei minus zehn Grad und strahlendem Sonnenschein und spüre meine Füsse nicht mehr. Es ist mein erster Sieg hier am White Turf, obwohl ich vor vielen Jahren schon einmal für einen Ritt hier war. Ruedi Fopp hat als mein Manager fungiert und mir die Ritte vermittelt. Er hat alles organisiert. Mit Sweet Venture hatte ich ein gutes Rennen. Es war schnell, so dass ich warten und im Einlauf optimal angreifen konnte. Man merkt, dass die Pferde an den Schnee gewohnt sind, aber ich musste mich erst einmal an die dünne Luft hier oben gewöhnen. Nach dem Rennen habe ich ziemlich schnell geatmet, aber zum Glück bin ich ja fit», grinste der Italiener und war schon wieder unterwegs zu den nächsten Fans, die nach Autogrammen verlangten.

Leo Luminati wurde zum ersten Mal König des Engadins. «Das bedeutet Ehre und Ruhm», lachte der 22-Jährige nach dem erneuten Sieg mit Gallardo. «Früher bin ich auch Skirennen gefahren, habe aber aufgrund einer Verletzung damit aufgehört. Zum Pferdesport bin ich durch einen Kollegen gekommen, der Military reitet. Seit fünf Jahren bin ich jetzt auch beim Skikjöing dabei. Gallardo ist ein gutes Pferd: Er ist intelligent, das braucht man fürs Skikjöing. Die Taktik war von Anfang an, vorne zu gehen und ihn auf der Gegenseite durchatmen zu lassen. Der Vorteil, wenn man vorne geht, ist auch, dass man den Zwischenfällen besser aus dem Weg gehen kann. Es wurde in der letzten Kurve plötzlich eng hinter mir, aber ich konnte Gallardo vorwärts fahren und er hatte noch richtig Power!»



DIE LETZTEN RESULTATE DER RENNEN IN ST. MORITZ VOM 21. FEBRUAR 2010

1. GRAND PRIX HOTEL SOLDANELLA/NEWMARKET RACES NL

Flachrennen W 1100m, Wert Fr.30000 (12600, 6300, 4500, 3000, 1500, 900), Bahn Schnee,

1	Sweet Venture	8H	Bertschi R.+C.	57.0	Dettori Lanfranco	3.60
2	Florentiner	7W	Gestüt Weiherwiesen/GER	59.0	Pedroza Eduardo	1.60
3	Lodano	5W	Stall Sigma	58.0	Drowne Steve	9.20
4	Rushing Dasher	8W	Stall Allegra Racing Club	59.0	Am.Friberg Natalie	9.10
5	Spinning Crystal	6S	Stall Teivér Farm/H	56.5	Németh Sandor	20.60
6	Seneca Village	6W	Stall Spirit	56.0	Plaçais Olivier	12.40
7	Assam	8H	Kräuliger A.+V.	58.0	Bocskai Georg	11.70
8	Waterstown	14W	Stall 5-Stars/GER	55.0	Esposito Mario	7.70

Sieger: 8j.Sch.H.v.Verglas-Bitter Sweet
Züchter: Frankreich
Trainer: Weiss Miroslav
Sieg/Abstände: 1:07.8 - sicher - 1.25, 2, 2, 0.75, 2
Toto für Fr.1.-: Sieg:3.60 / Platz: 1.20,1.20,1.50 / Einl.: 1.60 / Drei: 15.60
Wettumsatz: Fr. 17558.-

So liefen sie: Sweet Venture galoppierte vorerst im Mittelfeld, attackierte zu Beginn der Zielgeraden und setzte sich auf den letzten hundert Metern sicher durch. Florentiner übernahm zu Beginn der einzigen Kurve die alleinige Führung, wurde in der Endphase von Sweet Venture dominiert. Lodano, im Bogen Vierter, verbesserte sich im Einlauf um einen Rang. Rushing Dasher endete nicht schlecht, war jedoch keine Gefahr für die Totoplatzierten. Spinning Crystal, lange im Hintertreffen, machte gegen Schluss zwei, drei Ränge gut. Seneca Village konnte keine entscheidenden Akzente setzen. Assam, im Bogen noch ganz in der Nähe des Leaders Florentiner, baute auf der Zielgeraden ab. Waterstown führte, bis ihn Florentiner eingangs der Kurve überholte, wurde in der Folge durchgereicht.

2. GP GAGGENAU HAUSGERÄTE

Trabrennen, 1700m, Wert Fr. 15000 (6412, 3206, 2138, 1425, 713, 356)

1	Magic Day	10W	Müller Roland	1700	Rother Christine	38.20
2	Nimero Sommer*	9W	Fehr Alfred	1700	Sütterlin Markus	15.50
3	Message de Roisset	10W	Carmenna GmbH	1700	Humbert André	12.30
4	Michigan	10H	Stall Allegra Racing Club	1700	Koller Claudia	6.50
5	Melbourne*	10S	Danuser Hedy	1700	Schneider Barbara	41.40

Sieger: 10j.br.W.v.Hello Jo-Brodera
Züchter: Frankreich
Trainer: Müller Roland
Sieg/Abstände: 2:29.9 - sicher - 1, 1.25, 6, 5, 4, 2.5
Toto für Fr.1.-: Sieg:38.20 / Platz: 8.80,6.00,3.80 / Einl.: 41.50 / Drei: 84.10
Km-Reduktion: 01:28.2, 01:28.3, 01:28.4, 01:29.1, 01:29.7, 01:28.9
Wettumsatz: Fr. 14661.-

So liefen sie: Magic Day übernahm früh die Spitze, wurde ab dem ersten Bogen von Loving Horse begleitet, zog im Einlauf noch einmal an und siegte sicher. Nimero Sommer, unterwegs in der zweiten Reihe innen, schien Mitte der Zielgeraden chancenlos gegen Magic Day, kam am Schluss aber noch einmal auf. Message de Roisset verbesserte auf der Gegenseite seine Position, erschien im Schlussbogen an sechster Stelle, zog den Effort durch und wurde mit Rang drei belohnt. Michigan, unterwegs in aussichtsreicher Position, konnte im Einlauf nicht beschleunigen, hatte grossen Rückstand auf das Spitzentrio. Melbourne holte dank einem schönen Schlusseffort

noch das fünfte Geld. Urban Hanover näherte sich im ersten Bogen der Spitze, trabte auf der Gegenseite in der zweiten Reihe, allerdings in dritter Spur, liess in der Endphase nach. Norisdor geriet durch einen Startfehler ins Hintertreffen, endete ansprechend. Loving Horse erschien in der ersten Kurve an der Seite des führenden Magic Day, begleitete ihn bis zu Beginn der Zielgeraden, baute in der Folge stark ab. Le Bosquet galoppierte sich im Schlussbogen aus der Wertung, lag zu diesem Zeitpunkt an fünfter Stelle.

3. GRAND PRIX CREDIT SUISSE

Skikjöring W 2700m, Wert Fr.15000 (6300, 3150, 2250, 1500, 750, 450), Bahn Schnee,

1	Gallardo	8W	Müller Chr./FRA	70.0	Luminati Leo	1.90
2	Germanski	12W	Stall Black Crow	55.0	Guler Curdin	29.70
3	Luberon	7W	Kronseder Harald/GB	58.0	Staub Silvio	7.00
4	Abu Ardash	12W	Stall Kildare	66.0	Von Ballmoos Yves	7.50
5	Peredur	6W	Stall Aron/GER	62.0	Moro Franco	3.90

Sieger: 8j.br.W.v.Halling-Ciogach
Züchter: Irland
Trainer: Van de Poele Philippe
Sieg/Abstände: 3:17.5 - überlegen - 6, 1.25, 1.75, Weile, Weile
Toto für Fr.1.-: Sieg:1.90 / Platz: 1.70,4.20,1.60 / Einl.: 69.80 / Drei: 193.30
Wettumsatz: Fr. 22156.-

So liefen sie: Gallardo übernahm früh die Spitze, nachdem er sich im Duell gegen Peredur durchgesetzt hatte, siegte sicher, umso mehr als ein Teil seiner Verfolger bei einem Zwischenfall Ende der Gegenseite aus dem Rennen gerissen wurde. Germanski bei Rennhälfte noch Letzter, verbesserte sich in der Folge auf den Ehrenplatz. Luberon, unterwegs gut platziert, wurde in der Endphase von Germanski auf Rang drei verdrängt. Abu Ardash, im Schlussbogen noch Dritter, verlor im Einlauf einen Platz. Peredur versuchte zu Beginn vergeblich die Spitzenposition zu erobern, galoppierte in der Folge hinter Leader Gallardo, liess auf der letzten Runde nach. Baileys Best, bei Rennhälfte noch im hintersten Teil des Feldes, war am Aufholen, als er sich in der letzten Gegenseite mit Habanita und Mister Vassy verhedderte und fahrerlos wurde. Mister Vassy fiel ebenfalls dem Zwischenfall auf der letzten Gegenseite zum Opfer. Habanita, deren Fahrer stürzte, stand am Anfang des Unfalls, der zwei weitere Gespanne um ihre Chancen brachte.

4. GUEBELIN – 71. GROSSER PREIS VON ST. MORITZ I

Flachrennen W 2000m, Wert Fr.121121 (50871, 25435, 18168, 12112, 6056, 3634), Bahn Schnee,

1	Rolling Home	6H	Green Forest Stable/GER	58.0	Pedroza Eduardo	15.90
2	Ziking	5H	Kräuliger A.+V.	58.0	Spanu Frédéric	27.00
3	Winterwind	5H	Gräff Markus	57.0	Bocskai Georg	13.00
4	Mannlichen	4W	Mezzone Graham/GB	55.5	Drowne Steve	21.00
4	Bucked Off	6W	Stall Chevalax/GER	56.0	Esposito Mario	7.80
6	Saphir Bere	4H	Kräuliger A.+V.	58.5	Plaçais Olivier	15.00
7	Thanatos	5H	Scuderia del clan	56.0	Martinez Michael	46.00
8	Wassiljew	6H	Zöllig Paul	56.0	Janacek Vaclav	92.00
9	Just That*	5S	Stall Offside	55.0	Porcu Daniele	51.00
10	Vlavianus	9W	Stall Schachen	59.0	Deffori Lanfranco	3.80
11	Fighting Johan	6W	Ecurie Sable Noir	56.0	Di Fède Freddy	13.00
12	First Time	7S	Stall SVH	55.5	Castanheira Toni	20.00
13	Thalamon	6H	Gestüt Burg Eberstein/GER	61.0	Minarik Filip	20.00
14	Song of Victory	6W	Appapays Racing Club	61.0	Lopez Miguel	35.00
15	Hail Caesar	4H	Connel Barry/IRE	58.5	Crowley Jim	11.00
16	Border Bloom	4S	Heald Guy/FRA	57.0	Veron Fabrice	7.00

Sieger: 6j.br.H.v.Dashing Blade-Roma Libera
 Züchter: Deutschland
 Trainer: Wöhler Andreas
 Sieg/Abstände: 2:10.6 - sicher - 2, 1, tot, 2, 0.75
 Toto für Fr.1.-: Sieg:15.90 / Platz: 5.00,6.30,3.60 / Einl.: 182.60 / Drei: 1'130.90
 Wettumsatz: Leider keine Angaben erhältlich

So liefen sie: Rolling Home realisierte einen sicheren Start-Ziel-Sieg. Ziking verbesserte sich auf der Gegenseite innen durch, erschien im Schlussbogen an fünfter Stelle und verbesserte sich auf Zielgeraden dank einem guten Finish auf den Ehrenplatz. Winterwind stürmte im Einlauf von weit hinten noch auf Rang drei. Bucked Off galoppierte eingangs der Schlusskurve noch ganz in der Nähe des führenden Rolling Home, konnte im Einlauf nicht beschleunigen. Mannlichen gehörte im letzten Bogen zum Spitzenquartett, hatte Chancen auf Rang drei, musste schliesslich aber Rang vier mit Bucked Off teilen. Saphir Béré rückte Ende der Gegenseite an die dritte Stelle, konnte den Effort aber nicht durchziehen. Vlavianus, eingangs der Schlusskurve etwa Siebenter, musste in der Folge die Spitzenpferde ziehen lassen. Fighting Johan erschien bei der ersten Zielpassage an der Seite von Rolling Home, trat zu Beginn des letzten Bogens den Rückzug an. First Time, von Anfang an im Hintertreffen, konnte keine Akzente setzen. Song of Victory spielte nie eine bessere Rolle. Hail Caesar, zu Beginn vorne mit dabei, fiel auf der Gegenseite zurück. Border Bloom, unterwegs gut platziert, konnte Ende der Gegenseite nicht mehr mithalten, kam als Letzte ins Ziel.

5. GRAND PRIX AXA WINTERTHUR

Flachrennen W 1800m, Wert Fr.16000 (6720, 3360, 2400, 1600, 800, 480), Bahn Schnee,

1	Rayo	5W	Stall Schachen	61.0	Lopez Miguel	5.80
2	Atlantic Dancer	7W	Stall Leonardo	59.0	Plaçais Olivier	9.40
3	Synergistic	5W	Stall Royal Energy	55.0	Kolb Markus	34.20
4	Puro	8W	Appapays Racing Club	60.0	Porcu Daniele	5.50
5	Shakalaka	4W	Stall Paddy O'Brien	60.0	Minarik Filip	3.10
6	Raneb	6W	Stall Golden Arabians	61.0		

Sieger: 5j.br.W.v.Rainbows for Life-Radiace
 Züchter: Tschech.Republ.
 Trainer: Weiss Miroslav
 Sieg/Abstände: 1:58.3 - sicher - 1, 4, 1.5, 2.5, Hals
 Toto für Fr.1.-: Sieg:5.80 / Platz: 2.20,4.30,7.40 / Einl.: 243.60 / Drei: 96.60
 Wettumsatz: Fr. 23756.-

So liefen sie: Rayo übernahm Ende der Gegenseite das Kommando, wehrte den Schlussangriff von Atlantic Dancer sicher ab. Atlantic Dancer machte sich im Einlauf auf die Verfolgung des führenden Rayo, konnte diesen aber nicht am Siegen hindern. Synergistic wurde dank einem guten Finish noch Dritter. Puro, eine Runde vor Schluss noch im Hintertreffen, endete nicht schlecht. Shakalaka verberste sich auf der Gegenseite an die vierte Stelle, konnte im Einlauf nicht beschleunigen. Raneb verpasste das letzte Geld knapp. Collow konnte sich nie aus dem hinteren Teil des Feldes verabschieden.



6. GRAND PRIX BMW

Trabrennen, 1700m, Wert Fr. 333333 (14250, 7125, 4750, 3167, 1583, 792)

1	Mask du Granit	10W	Haras de Peccau Sàrl.	1700	Kindler Laurence	6.90
2	Quatuor du Martza*	6H	Ecurie du Martza Sàrl	1700	Pujol Renaud	7.50
3	Kiss de Sucé	12W	Ecurie Max Gordon	1700	Weber Martin	2.80
4	Kilou du Val	12W	Stall Bracher	1700	Bracher Heiner	20.00
5	Kévino du Saptel	12W	Stall Fighter	1725	Riser Jürg	10.00
6	Kristal de Mai	12W	Müller Roland	1700	Verva Guy/F	8.00
7	Lou Merett	11W	Ecurie Max Gordon	1700	Theureau Ludovic	21.00
dG	Jullyannis	13W	Stall Allegra Racing Club	1700	Koller Claudia	4.80

Sieger: 10j.br.W.v.Cygnus d'Odyssee-Romane Sautonne
Züchter: Frankreich
Trainer: Johner J.-F.
Sieg/Abstände: 2:31.7 - überlegen - Weile, 2.5, 8, 8, 6, Weile
Toto für Fr.1.-: Sieg:6.90 / Platz: 1.90,1.90,1.30 / Einl.: 22.70 / Drei: 163.30
Km-Reduktion: 01:29.2, 01:30.6, 01:30.9, 01:31.9, 01:32.8, 01:33.5
Wettumsatz: Leider keine Angaben erhältlich

So liefen sie: Mask du Granit, am Start leicht fehlerhaft, übernahm auf der Gegenseite die Spitze, wurde in der Folge von Jullyannis passiert, erbte nach dessen Fehler den Sieg. Quatuor du Martza setzte sich weit hinter dem Sieger im Kampf um den Ehrenplatz gegen Kiss de Sucé durch. Kiss de Sucé verlor das Duell um Rang zwei gegen Quatuor du Martza. Kilou du Val geriet durch einen Startfehler ins Hintertreffen, hatte als Vierter schon grossen Rückstand auf den Sieger. Kévino du Saptel bot eine diskrete Vorstellung, konnte die Erstplatzierten nie gefährden. Kristal de Mai, vorerst gut platziert, fiel auf der Gegenseite nach der Attacke von Mask du Granit zurück. Lou Merett führte, bis er auf der Gegenseite von Mask du Granit überholte wurde, liess in der Folge stark nach. Jullyannis zog eingangs der Schlusskurve an Mask du Granit vorbei in Front, kam mit Vorsprung in den Einlauf, als er sich aus dem Rennen galoppierte

Totoumsatz: Fr. 123 173.- (Vorjahr: Fr. 93 258.-) Quarté+: nicht durchgeführt

René Schnüriger - Sponsoring

Nach einem in allen Belangen herausfordernden Jahr 2009, musste sich das Organisationskomitee des White Turf St. Moritz 2010 in diesem Jahr für einmal keine Wettersorgen machen. Drei fantastische Renntage bei strahlendem Sonnenschein konnten alle langjährigen Sponsoren für Ihr Durchhaltevermögen im letzten Jahr entschädigen und allen erstmaligen die Treue zum White Turf so richtig schmackhaft machen.

Gemeinsam mit den beiden Hauptsponsoren BMW (Schweiz) AG und der Credit Suisse sowie mit Unterstützung aller anderen Partner, stand das Jahr 2010 vor allem unter dem Motto „Klimaneutralität“. Ein eindeutiges Bekenntnis aller Beteiligten zum Thema „Nachhaltigkeit“, welches wieder einmal für die Innovationskraft und das ganz besondere Engagement der White Turf Sponsoren spricht.

Wir bedanken uns herzlich bei:

Hauptsponsoren

BMW (Schweiz)
Credit Suisse

Rennsponsoren

Allegra Passagger Mineralquellen
American Airlines
AXA Winterthur
BSH Hausgeräte / Gaggenau
Christoffel O.
Engadiner Post
Guardaval Immobilien
Gübelin und Parmigiani Fleurier
Hotel Soldanella
Hotelierverein St. Moritz
Handels- und Gewerbeverein St. Moritz
PRESTIGE
UVEX (Schweiz)

Official Partner / Eventsponsoren

Cecchetto Import / Lavazza
Champagne Nicolas Feuillatte
Heineken Switzerland
Oettinger Imex / Davidoff
Weinhaus Obrist, Vevey

Luigi Sala - Totalisator

Es kommt immer anders als man denkt...

Im Januar 2009 machte ich mir bereits Gedanken, was ich nach meiner Zeit im WTRA-Team machen würde, denn meine - so meinte ich - letzten 3 Renntage als TOTO-Verantwortlicher standen vor der Tür. Man(n) macht sich Gedanken über das was man erreicht hat und über das, was man dem Nachfolger mitgeben muss, soll und ... will?

Und schon ist es passiert, nach dem ersten Wochenende „fliegt“ Christoph (eben der geplante Nachfolger) buchstäblich „auf d'schnorre“ und landet zwecks Zwangsurlaub als Hinkelbein in der Klinik Gut. Der Sturz hatte jedoch noch schlimmere Nebenwirkungen, mehr dazu später.

Nun war es kurzfristig notwendig einen Ersatz zu finden. Zum Glück hat man nicht nur Feinde, und so konnte ich den unermüdlichen Dino und der elegante Giancarlo für den Job gewinnen. Das hat bestens geklappt. Auch die neuen Funktionäre, welche zum „harten Kern“ gestossen sind, haben super Arbeit geleistet und für heitere Stimmung gesorgt (wenn jemand sie für spezielle kulinarische Anlässe mit Unterhaltung buchen will...). Was soll man denn zu den neuen Wettzelten sagen? Der lange Kampf dafür hat sich gelohnt: verbesserte Abläufe, zentralisierte Unterstützung und eine sehr gepflegte Erscheinung, welche das Bild auf dem See aufwertet, sind nur einige der Vorteile. Nun müssen nur noch die Wettumsätze um 100% steigen dann sind wir zufrieden. Dieses leidige Thema wird noch lange eines bleiben. Immerhin wurde die Zusammenarbeit mit PMU wieder aufgenommen, welche uns durch den im Ausland erzielten Umsatz von rund EUR 900'000 rund EUR 20'000 an Ertrag bescherte. Einen Tropfen auf den heissen Budget-Stein.

Die Rennen über die Bühne, die Funktionäre für den tollen Einsatz bedankt, Abrechnungen erstellt und alle Unterlagen und Dokumente an Tschüff (alias Christoph, mein geplanter Nachfolger) überreicht... Kommt mir der mit der nächsten Hiobsbotschaft: er hat bei Credit Suisse gekündigt und läuft zur „Konkurrenz“ über. Hat er beim Sturz nicht nur sein Bein angeschlagen...? Nicht das ich das nicht gut finde (sein Stellenwechsel meine ich), schliesslich kann ich den Schritt verstehen, aber da TOTO ein traditioneller Credit Suisse St. Moritz Job war, ist und sein wird, stehe ich nun wieder ... in kurzen Hosen da!

Lange Reden kurzer Sinn: Ich bleibe WTRA wohl oder übel erhalten! Werde nun 2011 einen neuen Versuch starten, der Kandidat ist schon bestimmt und die Bedingungen für Januar und Februar klar. Er darf sich in der Zeit nur im Büro alleine bewegen sonst immer nur in Begleitung zweier Helfer und mit Helm unterwegs sein, damit der mir ja nicht hinfällt. Wer hat gesagt, dass WTRA langweilig ist?

Silvio Staub – Mitglied Direktorium

Wenn im Engadin Wassertropfen zu Eiskristallen mutieren, sind Emotionen und erhöhter Blutdruck stetiger Begleiter bei den Machern von White Turf. Dass der verantwortliche Vorstand White Turf sich nicht erst im Herbst mit dem Organisieren, Leiten und Sichern des Top Events von St. Moritz auseinandersetzt, steht für garantiertes und qualitativ hoch professionelles Schaffen.

Dies in einer Zeit, in welcher diverse Hauptverantwortliche von Schweizer Pferderennsportveranstaltungen massiv vom Dachverband gerügt werden. Der Schweizerische Pferdesportverband (SPV) hat die Schraube der Lizenzvergabe massiv angezogen. Mit Recht. Es kann nicht sein, dass manche Führungsmethoden dem inländischen Rennsport schaden, ja ihn gar um Jahrzehnte zurückversetzt. Dass die White Turf Racing Association, welche ihre Hausaufgaben immer erfüllt hat, plötzlich unter Beschuss kommen lässt, ist nicht nachvollziehbar. Vorwürfe seitens einheimischer Persönlichkeiten, die nur an ihren eigenen Profit denken und mit Sicherheit unter einer Profilierungsneurose leiden, waren schlicht nicht haltbar. Der lancierte EPV hat nur sich selbst in ungläubwürdiger Art und Weise geschadet.

Die Gemeinde St. Moritz hat mit ihrer Unterstützung zu White Turf klar Farbe bekannt und Recht bekommen, in dem wir, das heisst vom jüngsten Funktionär im Führung bis hin zum Präsidenten, einen Event 2010 der Spitzenklasse lieferten.

Die Gemeinde St. Moritz ist nicht nur Sponsor der heimischen Pferderennen, sondern ein unabhkömmlicher Partner mit geduldigen, feinfühligem und professionellen Köpfen an der Spitze. Danke! Nach den Turbulenzen im Spätherbst durfte nun endlich an den Hauptauftrag gedacht werden. White Turf 2010.

Zwei Persönlichkeiten, Ruedi Fopp, Präsident und CEO sowie Hans Ruedi Schaffner, seines Zeichens Vizepräsident, haben ihren letzten White Turf als Leitwölfe ausgetragen. Zwei Männer, denen der Anlass, ja die ganze Region enorm viel zu danken hat. Man könnte ein Buch darüber schreiben, es reicht jedoch ein Foto vom St. Moritzersee im Februar 1985 im Vergleich zu einem des Jahres 2010. Als zukünftiger Hauptverantwortlicher danke ich beiden, mir und dem Vorstand der WTRA ein solches Erbe zu überlassen.

Was die drei Renntage betrifft, ist vorwegzuschicken, dass Petrus definitiv Mitglied des Rennvereins sein muss. Drei herrliche, sonnenüberflutete Durchführtage, die zur Konsequenz hatten, dass wir alle hochkarätigen Sport in einem tollen und einmaligen Ambiente in vollen Zügen geniessen durften. Damit unsere Gäste, Sponsoren und Rennsportaktiven einen solchen Tag erleben dürfen, bedarf vieler freiwilliger Hände, die ihre Freizeit opfern, um unseren Anlass über die Medien in die ganze Welt zu übertragen.

Es war mein letztes Jahr als Verantwortlicher der Funktionäre und in Gian-Marco Fümme habe ich einen jungen Einheimischen mit viel Tatendrang als meinen Nachfolger gefunden. Was die Nachfolger bei den Funktionären betrifft, gibt es einen alten Kodex: „Wer seinen ehrenamtlichen Posten aufgibt, sucht selbst einen Nachfolger“.

Was mir in den sieben Jahren als Chef der Funktionäre aufgefallen und was ein verbreitetes und interessantes Phänomen sein muss, ist, wenn ein lange gedienter Funktionär zu mir kommt und sagt, er sei ja schon sehr lange dabei und denke ans Aufhören, deshalb werde er einen Nachfolger suchen. Die Quintessenz ist jedoch, sie blieben selbst noch mit ihrem Nachfolger über Jahre. Die Pferderennen von St. Moritz sind Tradition, ein Event, der sich über Generationen hinauszieht. Dem weiss ich als zukünftiger Präsident Sorge zu tragen.

Markus Hauser – Preisverteilungen/Betreuung der Ehrengäste

Ehrenpreise

Erneut durften wir zwei schöne, wertvolle Feldstecher von der Firma Optik Wagner in St. Moritz als Siegerpreis übergeben. Seit vielen Jahren ist Optik Wagner mit dabei und zeigt sich als grosszügiger Sponsor mit nützlichen Geschenken. Ein dickes „Dankeschön“ an dieser Stelle an Hansruedi Wagner und Familie.

Weitere langjährige Ehrenpreissponsoren sind: Die Familie Herren, Cresta Palace Hotel und Giacomos Ristorante, Celerina, die Firma Weidmann&Hunger aus Samedan, die Familie Conrad vom Skiservice Corvatsch, unser Vorstandsmitglied, Claudia Grasern Wöhrle mit der Firma Wöhrle und Pirola. Ein Dank gebührt der Firma Regalbuto und Barandun aus Pontresina, welche sich zum ersten Mal als Ehrenpreis Sponsor engagierte, dies gleich mit zwei Preisen. Wie üblich durften wir beim Grossen Preis von Pontresina auf die ebenfalls bereits langjährige Unterstützung der Familie Walther, Hotel Walther Pontresina und auf die Familie Costa von Roberto Transporte entgegen nehmen. Der GP von Silvaplana wurde von den beiden Betrieben K&M Haustechnik und Elektro Reich unterstützt. Herzlichen Dank an Franz Kees und an die Familie Reich. Das Engagement bei den Ehrenpreisen zeugt von Verbundenheit der Region mit dem tollen Anlass auf dem See.

Preisverteilung

Die Bemühungen den Rennsponsor bei der Preisverteilung in den Mittelpunkt zu stellen, gingen im vergangenen Winter weiter. Weiterhin ist es jedoch sinnvoll bei den Rennen, welche den jährlich abwechselnd von den Nachbargemeinden, Celerina und Samedan bzw. Sils und Silvaplana, in Zusammenarbeit mit der Credit Suisse durchgeführt werden, den Ehrenpreissponsoren aus eben diesen Gemeinden eine Plattform für die Präsentation ihrer Preise zu geben. Die Preisverteilung wurde in diesem Winter durch Nina Hauser organisiert, ihr zur Seite ist Sandra Eichholzer gestanden. Wir bedanken uns bei den beiden Damen für ihren Einsatz. Die Jagdhornbläser haben mit Ihrem Einsatz auf der Preisverteilungsbühne, der Übergabe der Preise einen festlichen Charakter verliehen.

Ein „grazcha-fich“ an die Bläser der Jagdhorn Gruppe Auerhahn.

Ebenfalls haben die beiden Trachtendamen, Selina Marugg und Lorena Inhelder, in ihren leuchtenden Engadiner Trachten einen schönen Farbtupfer gesetzt. Laura Schiesser und Christine Beck schliesslich haben mit ihren Auftritten als Ehrendamen das Bild auf der Bühne abgerundet. Vielen Dank auch diesen Hilfen für den Einsatz auf dem See.

Betreuung Ehrengäste im VIP Zelt

Leider gibt es auf diesen Posten im nächsten Jahr einen Wechsel. Die drei Damen, Gertrud Tillmann, Regula Holinger und Franziska Piatti Döbeli wünschen ersetzt zu werden. In den vergangenen Jahren wurde unter der Leitung dieser drei Damen die Betreuung und der Empfang der Ehrengäste stetig verbessert. Ein herzliches Dankeschön an die charmanten Damen, welche immer mit Interesse und Engagement ihre Aufgabe erfüllten. Jährlich haben sie Verbesserungsvorschläge eingebracht und diese auch umgesetzt. Ebenso haben sie sich für eine Nachfolge bereits umgeschaut. Wir freuen uns im kommenden Winter auf die Dienste von Katrin Birchler zählen zu können. Sie wird bestimmt auch wieder Kolleginnen finden, welche sie in der Arbeit unterstützen werden.



Ex-Miss-Schweiz Brigitte Voss mit Gotthard Sänger Steve Lee mit den Foppys

Nicolò Holinger - Skikjöring

Eine Sollbruchstelle ist ein durch konstruktive oder mechanische bzw. physikalische Massnahmen oder Auslegungen vorgesehene Sicherungselement. Im Schadens- oder Überlastfall wird dieses Element gezielt und vorhersagbar versagen, um hierdurch den möglichen Schaden in einem Gesamtsystem klein zu halten oder eine besondere Funktion zu erreichen. Diese Methode ist vergleichbar mit einer elektrischen Sicherung, die bei Überlast zerstört wird. An der geplanten Bruchstelle ist häufig eine Kerbe oder eine Einritzung zu finden. Durch die Kerbwirkung ist hier das Bauteil entscheidend geschwächt.

Sollbruchstellen findet man in vielen weiteren Bereichen:

- An Getränkedosen und anderen Verpackungen ermöglichen sie ein bequemes und sauberes Öffnen.
- Schokoladentafeln besitzen Sollbruchstellen, um sie leichter in mundgerechte Stücke zerbrechen zu können.

Dies die Definition der Sollbruchstelle gemäss Wikipedia.

Das für die Skikjörings 2009 entwickelte Sicherheitsgeschirr, musste wegen der gemachten schlechten Erfahrungen weiter entwickelt werden. Den Grundsatz, dass sich im Ernstfall Zügel und Zugleine gleichzeitig lösen, musste man aus technischen Gründen fallen lassen. Basierend auf der eingangs erklärten Technik wurde in Zusammenarbeit mit der Firma SpanSet AG in Oetwil am See eine Schlaufe mit einer Sollbruchstelle entwickelt, welche einer Belastung von maximal 200 kg standhält. Verheddert sich nun ein Pferd in einem Skikjöringgeschirr eines fahrerlos gewordenen Pferdes und die Belastung auf einem Teil des Zügels oder der Zugleine ist höher als 200 kg, „bricht“ die Schlaufe, d.h. die Nähte wo die Schlaufe zusammengenäht wurde, halten der Belastung nicht mehr stand und öffnet sich sofort. Je zwei dieser Sicherheitsschlaufen wurden an Zügel und Zugleine angebracht und in Rücksprache mit Galopp Schweiz durch Jakob Broger an zwei Skikjörings im Jahr 2010 erfolgreich getestet. Die Skikjöringkommission hat die Absicht diese Sicherheitsschlaufen für kommende Skikjörings einzusetzen. Ein entsprechender Antrag an Galopp Schweiz wurde gestellt.

Mangels Anmeldungen wurde keine Skikjöringprüfung für neue Skikjöringfahrer durchgeführt. Bei besten Verhältnissen konnte das erste Skikjöring von White Turf 2010 gestartet werden. Bereits am Start wurde das Pferd Baileys Best (Valeria Holinger) fahrerlos. Peredur (Franco Moro) verhedderte sich im zweiten Meiereibogen im Skikjöringgeschirr von Baileys Best und wurde trotzdem Zweiter. Überrasgender Sieger wurde King George mit Jakob Broger an den Leinen. Valeria Holinger wurde für ihr Fehlverhalten verwarnt.

Auch am 2. Renntag beste Verhältnisse bezüglich Wetter und Geläuf. King George konnte wegen einer Verletzung nicht starten (mit Vet. Zeugnis). Gallardo (Leo Luminati)

packte die Chance und gewann vor dem überraschenden Mister Vassy (Fadri Casty) und Baileys Best (Franco Moro). Jakob Broger ersetzte den verletzten Yves von Ballmoos (mit Bewilligung RL) an den Leinen von Abu Ardash und wurde Vierter. Diese Rennresultate versprochen Höchstspannung für den 3. Renntag bezüglich der Credit Suisse Trophy. Vor dem 3. Skikjöring lautete die Ausgangslage wie folgt: Leo Luminati 11 Punkte, Jakob Broger 10 Punkte und Franco Moro 8 Punkte.

Der 3. Renntag versprach Höchstspannung bezüglich „König des Engadins“. Um den führenden Leo Luminati noch von der Spitze der Credit Suisse Trophy zu verdrängen, wurde hinter den Kulissen um die besten Pferde wild gekämpft, mit dem Resultat, dass Jakob Broger erneut mit einem anderen Pferd (Baileys Best) an den Start ging. Franco Moro trat mit dem leicht angeschlagenen, und am 2. Renntag nicht gestarteten, Peredur an. Gallardo setzte sich von Beginn weg an die Spitze und gewann das 3. Skikjöring überlegen. Auf der letzten Gegengerade kam es zu einem Sturzfestival. Baileys Best (Jakob Broger), Habanita (Hebeisen Christian) und Mister Vassy (Casty Fadri) wurden fahrerlos und konnten nicht mehr in die Entscheidung um die Credit Suisse Trophy eingreifen. Somit war der Weg für Leo Luminati frei den ersten Titel „König des Engadins“ zu erobern. Christian Hebeisen und Fadri Casty wurden wegen gefährlicher Fahrweise verwarnt.

Credit Suisse Skikjöring Trophy 2010:

Rang	Fahrer	1. Renntag Rang/Punkte	2. Renntag Rang/Punkte	3. Renntag Rang/Punkte	Total Punkte
1	Luminati Leo	3/3	1/8	1/8	19
2	Broger Jakob	1/8	4/2	f'los/0	10
3	Moro Franco	2/5	3/3	5/1	9
4	Guler Curdin	5/1	dns/0	2/5	6
5	Casty Fadri	8/0	2/5	f'los/0	5
6	von Ballmoos Yves	4/2	dns/0	4/2	4
7	Staub Silvio	6/0	dns/0	3/3	3
8	Hebeisen Christian	9/0	5/1	f'los/0	1

Abschliessend möchte ich allen Helfern und Aktiven für ihren Einsatz zu Gunsten des Skikjörings und White Turf herzlich danken und hoffe auf ein Wiedersehen im Februar 2011.

Hans Stoffel - Public Catering 2010

Weder „shaked“ noch „stirred“ – geschüttelt oder gerührt, davon gab es allenthalben wirklich Genug! Wie alle Beteiligten hatte auch das Public Catering am WHITE TURF 2009 grosse Schwierigkeiten.

Pferderennen, sei es mit oder ohne kühlendem Glas Champagner, das war nicht die zentrale Frage. Sondern Pferderennen ja oder nein; schönes Wetter und damit viele Zuschauer; schlechtes Wetter und damit wenig Zuschauer; alle Caterer aufbieten oder nur ein minimales Angebot am ersten Rennsonntag, schneit es weiter oder nicht: dies waren nur einige wenige, aber sehr zentrale Fragen, mit welchen wir uns befassen mussten. Nur das Wetter machte was ES wollte. Das Wetter stand im Mittelpunkt und damit uns im Weg – Basta.

Dies waren meine Eröffnungsworte zum Public Catering 2009 – und siehe da, im 2010 war einfach alles, wirklich alles nicht nur besser sondern ganz einfach Spitze. Das Wetter von der ersten bis zur letzten Minute einfach eine Wohltat – so wie es unsere Sponsoren, Gäste und Pferde verdient haben.

Die Besucherzahlen vom ersten bis zum letzten Sonntag – so wie es unsere fleissigen Bienen sprich die Funktionäre und Mitarbeiter sämtlicher Bereiche es verdient haben.

Unsere Pferderennen waren damit wieder so, wie es sich alle wünschen; schönes Wetter, spannende Rennen, kalter Champagner, heisse Würste, Nussgipfel und Glühwein sowie feine Risotti oder Lachsbrötchen oder einfach nur ein Glas Wein.

Schlicht das Gefühl zu haben, im Winter, auf dem See, in St. Moritz – das wünschen wir uns auch in Zukunft alle. Damit stehen auch die Pferderennen UND der Event wieder nicht nur im Mittelpunkt sondern auch auf sicherem Eis.

Last but not least, die Umsätze des Public Catering waren die Drittbesten über die letzten 12 Jahre – wer hätte das gedacht, dass WHITE TURF trotz Ups and Downs an vielen Fronten, der Wirtschaftskrise trotzen und wiederum Magnet für viele sein kann. Wir waren guter Hoffnung und doch, überrascht hat es uns mit viel Freude!

Wie üblich gilt es hier unserer Catering-Garde ein dickes „grazcha-fich“ auszusprechen; Hotel Steffani, Hotel Guardalej, Hotel Hauser, den Service Clubs von Rotary, Lions, Kiwanis und Ambassador, wie auch der Metzgerei Heuberger und dem Hotel Schweizerhof. Alle haben wieder zu diesem tollen Ergebnis beigetragen. Danke.

Auf ein zahlreiches Erscheinen auch im kommenden Winter, beim WHITE TURF 2011.



Einige White Turf-Funktionäre, einheitlich gekleidet in den schicken Gilets



White Turf Apéro-Aufmerksamkeit im VIP-Zelt für die Bauequippe

Hansruedi Schaffner - Vizepräsident

Dankbar, und auch stolz, dürfen wir „White Turfler“ auf die Rennen vom letzten Winter zurückblicken. Dankbar, dass die äusseren Bedingungen auf dem See tollen Sport ermöglichten und stolz, dass in allen Chargen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig sind, die an diesem Erfolg massgeblichen Anteil haben.

Dieser Erfolg wurde aber nur möglich, weil die Vorarbeiten konsequent vorangetrieben wurden. Die Aktiven verdanken diese Anstrengungen denn auch mit ansprechenden Nennungen. Obwohl, oder erst recht darum, weil uns die Veranstaltungslizenz strittig gemacht wurde. Hier zeigte sich deutlich, was eine traditionell gewachsene, in der Region verwurzelte Organisation zu bewegen vermag.

Die erneute Vergabe der Lizenz, vorerst für 2010, und dann 2011, an White Turf, musste mit überdurchschnittlichem Einsatz und entsprechender zeitlicher Belastung gegenüber „lokaler Konkurrenz“ und den Verbandsspitzen des Schweizer Pferdesportverbandes „erstritten“ werden.

Dies in einer Zeitspanne, in der wir uns gerne noch intensiver mit der Optimierung der Veranstaltung, im Sinne der Aktiven, und zum Wohle des Tourismus eingesetzt hätten. Zudem standen wir in einer Phase der „Ablösung“ an der Spitze von White Turf und waren demzufolge zur Genüge mit Umstrukturierungen und personellen Fragen beschäftigt. Für mich ein spannender Abschnitt, den ich zusammen mit meinen Freunden in Vorstand und Direktorium erleben durfte.

Der Beschluss, dass die Rennen 2010 meine letzten als aktives Mitglied des Vorstandes White Turf sein werden, wurde bereits an der Generalversammlung 2009 kommuniziert. Dies als erste Konsequenz einer schrittweisen Veränderung an der Spitze von White Turf. CEO Rudolf Fopp sollte dann im August 2011 einem eingeführten Nachfolger das Zepter übergeben. Dass wir nun als Folge verschiedenster Umstände gemeinsam zurücktreten, ist nicht unbedingt ideal, aber mit Blick auf die Nachfolgeregelung vertretbar.

Ich verabschiede mich nun nach einigen Jahren des „Mitwirkens“ von meinen gewohnten Aufgaben bei White Turf und Rennverein. Mir wurde das Vertrauen von Persönlichkeiten wie Adolf Hörler, Gaston Delaquis und Rudolf Fopp geschenkt. Ich durfte inspirierende und lehrreiche Begegnungen in den verschiedensten Chargen und Gremien erleben. So mit Rennsportaktiven, den Vertretern der Sponsorfirmer, vorab mit den wechselnden Verantwortlichen der Hauptsponsoren Credit Suisse, BMW (Schweiz) AG und Gübelin. Speziell vermissen werde ich auch die guten und freundschaftlichen Kontakte zu unseren „Profi-Partner“ von Pressestelle, Sponsoring und Catering.

Für die lehrreichen und schönen Jahre, für das erfolgreiche Zusammenarbeiten im Freundeskreis, bin ich unendlich dankbar und bleibe Rennverein und White Turf in Freundschaft verbunden.



Der junge Neue und die beiden jungen Alten

Claudia Grasern - Medienarbeit

Die Pressetribüne war auch dieses Jahr bis auf den letzten Platz besetzt und im Pressezelt und in den Arbeitscontainern herrschte reges Treiben. Rund 150 Journalisten akkreditierten sich jedes Wochenende im Pressezelt auf dem zugefrorenen St. Moritzer See und wurden durch das Presse-Team ganztags professionell betreut und gepflegt. Über alle drei Rennsonntage gesehen, waren insgesamt 232 Medienvertreter aus der Schweiz, Deutschland, England, Frankreich, Italien, USA, China, Österreich und Luxemburg, vor Ort. An jedem Rennsonntag wurden die Medienvertreter in einer halbstündigen Pressekonferenz vor dem Beginn der Rennen über Aktualitäten auf dem Laufenden gehalten und Trainer, Fahrer, Vorstandsmitglieder oder Funktionäre kamen auf der Siegerbühne im Interview zu Wort. Bereits anwesende White Turf Besucher verfolgten jeweils gespannt die sehr interessanten Interviews, welche durch den offizielle Speaker von White Turf, Equi8-Experte und Racing-TV-Presenter, Michael Luxemburger sowie Denis Roux, Journalist Trabrennen geführt wurden.

Mann kann erneut auf die erreichten Zahlen in der Medienarbeit stolz sein. Total wurden 496 Clippings in der geschriebenen Presse generiert. Zahlreiche Fernsehteams aus dem In- und Ausland waren am White Turf 2010 vertreten, was sich in der Folge in hochqualitativen Fernsehbeiträgen niederschlug. Nebst dem Schweizer Fernsehen und dem Schweizer Sportfernsehen waren RTL TV (D), VOX (D), Servus TV (D), Radio-televisione Svizzera RSI (CH), INN-TV (CH), High Life TV (I) und Trans World Sports (UK), vor Ort.

Dem voraus geht eine ganzjährige, aktive und kontinuierliche Pressearbeit. Laufend werden die Tages-, Publikums- und Fachmedien, Radio und TV-Stationen über Neuigkeiten von White Turf beliefert. Ebenso stehen Aktive, Sponsorenvertreter, Rennvereins- und Diamondclub- und Verbandsmitglieder sowie Vertreter aus der Gemeinde und der Destination Engadin auf dem Verteiler der Medienstelle.

Regen Zugriff erlebten auch die beiden Internetportale www.swiss-image.ch und www.whiteturf.ch, wo für die Journalisten die Möglichkeit besteht, sich aktuelle Bilder zu dem Renngeschehen in hoher Auflösung herunter zu laden. Vom 01.03.2009 – 31.03.2010 wurden rund 2'000 Downloads getätigt. Die Presse hat hier ganzjährig mit dem Benutzernamen ‚whiteturf‘ und dem Passwort ‚stmoritz‘ Zugang zu einer detaillierten Auswahl an Spitzenfotos vom White Turf.

Ursula Gähwiler - Tageskasse

Der Sonntag eines Ticket-Verkäufers auf dem See.

Damit wir um 10.00 h bei der „Türöffnung“ bereit sind, treffen sich die Kassiere um 9.15 h bei der Hauptkasse. Hier werden die Tickets und das Wechselgeld für die einzelnen Kassen verteilt. Zum Glück haben wir langjährige Helfer, die genau wissen, wie der ganze Ablauf funktioniert. Jeder packt seine Tasche und die Kassetten und marschiert zu seinem Standort.

Etwas vor 10.00 h trudeln auch die strengen Kontrolleure der Securitas ein. Beim Aufstellen der Abschränkungen müssen wir ihnen, vor allem wenn sie zum ersten Mal dabei sind, noch Tipps geben und es kam auch schon vor, dass sie uns fragten, welche Ausweise und Tickets denn nun akzeptiert werden. Wenn dann die Absperrung steht wird rigoros die Billettkontrolle durchgeführt. Ab diesem Moment kommt man ohne gültigen Ausweis nicht mehr in das eingezäunte Feld. Na ja, manchmal gelingt es trotz allem, ein Loch im System zu finden.

Jetzt kann mit dem Verkauf so richtig gestartet werden. Anfangs kommen die Pferdefreunde und Wettbegeisterte etwas zögerlich, aber je mehr die Uhr auf 12.00 h zugeht, werden die Kolonnen vor den Kassen nicht nur länger sondern auch breiter. Schaut man

dann in die Menge, hat man das Gefühl, bis der Letzte bezahlt, sind die Rennen ja fast vorbei. Doch beim nächsten Blick sind die Leute auch schon durch die Abschränkung verschwunden. Zwischen den Besuchern, die ohne zu fragen den Eintrittspreis bezahlen, gibt es auch solche, die unbedingt einen Gratiseintritt haben müssen. Leider haben wir in dieser Kategorie keine Tickets zur Verfügung.

Hier einige der lustigen Anekdoten: Die eine Dame muss nur schnell ihrer Tochter, die heute auf dem See arbeitet, etwas sehr Wichtiges bringen. Andere essen nur eine Bratwurst, oh nein, an den Rennen hätten sie kein Interesse. Ein Pärchen glaubte sogar, dass es reicht, Kunde bei unserem Hauptsponsor zu sein. Doch diese Voraussetzung reichte leider nicht aus und so marschierten sie beleidigt vom See. Die Studenten und Rentner wünschen denn auch eine Ermässigung. Ein älterer Herr wollte nur einen Blick auf den Rennplatz werfen; sein Zug würde in einer Stunde abfahren. Da wir ihm aber kein Billet schenkten, betitelte er uns als blöde Affen. Damit sind ausser Pferde und Hunde eben auch noch exotische Klettertiere auf dem See anzutreffen! Aber zum Glück sind solche Begebenheiten die Ausnahme, in der Regel sind die Gäste sehr zuvorkommend.

Wenn der grosse Andrang vorbei ist, schaut man sehr gerne die Besucher etwas genauer an. Da sieht man wirklich aller Gattung Leute; Gross und Klein, Jung und Alt, mit Pelzmantel oder Jeansjacke bekleidet, die Füsse in Moon-Boots oder Halbschuhen mit Ledersohle steckend. Natürlich darf der beste Freund des Menschen nicht fehlen. Dementsprechend sind auch sehr viele Variationen auf dem See vertreten. Es ist wirklich sehr unterhaltsam all diese Menschen (und Tiere) zu beobachten.

Plötzlich fühlt man eine gewisse Spannung auf dem See. Das Skikjöring-Rennen steht bevor. Jetzt haben es alle eilig und das Einkassieren muss schnell gehen, denn die Zuschauer, die noch vor der Abschränkung stehen, wollen natürlich diese Attraktion nicht verpassen. Kaum sind dann Ross und Fahrer im Ziel, lässt das Interesse nach und die ersten Besucher verlassen das Eis.

Endlich haben auch wir Zeit, eine Bratwurst zu geniessen, denn der grosse Ansturm hat sich gelegt. Nach dem Start des zweitletzten Rennens, packen wir unsere Sachen zusammen und gehen ins „Bellaval“ um die Tageseinnahmen abzurechnen. Im Anschluss gibt es ein herrliches Abendessen, bei dem natürlich die lustigen und auch ernsteren Begebenheiten des Tages ausgetauscht werden.

Ein ganz herzliches Dankeschön geht an meine fleissigen Helfer/innen und ich hoffe, sie werden mich auch an den kommenden Pferderennen auf dem See unterstützen.

RENNVEREIN ST. MORITZ

Vereinsrechnung vom 1. Juli 2009 - 30. Juni 2010

	Jahr 2009/10	%	Budget 2010/11	Vorjahr	%
Mitgliederbeiträge	26'720.00	100.00	26'500.00	24'970.00	100.00
div. Ertrag	20'760.00	77.69	20'000.00	20'000.00	80.10
Ertrag Verein	47'480.00	177.69	46'500.00	44'970.00	180.10
Aufwand Mitglieder/Events	26'441.30	55.69	26'500.00	25'022.25	55.64
Gesamtertrag Verein	21'038.70	122.01	20'000.00	19'947.75	124.45
Versicherungen, Abgaben, Geb.	378.00	0.80	300.00	15.00	0.03
Administrationskosten	4'419.25	9.31	4'500.00	5'125.05	11.40
Aufwand Generalversammlung	6'155.50	12.96	6'000.00	3'186.50	7.09
Steueraufwand	50.00	0.11	100.00	-99.00	-0.22
Werbeaufwand	588.60	1.24	500.00	0.00	0.00
übr. Vereinsaufwand	0.00	0.00	500.00	0.00	0.00
Finanzertrag/-aufwand	121.94	0.26	150.00	169.09	0.38
	0.00	0.00			
CASH FLOW	9'325.41	19.64	7'950.00	11'551.11	25.69
Abschreibungen	0.00	0.00	0.00	3.00	0.01
Jahresergebnis 2009/10	9'325.41	19.64	7'950.00	11'548.11	25.68

RENNVEREIN ST. MORITZ

Bilanz per 30. Juni 2010

	30.06.10	Vorjahr
Liquide Mittel	16'793.59	35'668.18
Debitoren und Forderungen	0.00	0.00
Bestand Jubiläumsbuch	0.00	0.00
Mobile Sachanlagen	0.00	0.00
Pferdesport-Genossenschaft	0.00	0.00
Kontokorrent White Turf	57'843.72	27'843.72
TOTAL AKTIVEN	74'637.31	63'511.90
Kreditoren & Verbindlichkeiten	0.00	0.00
Transitorische Passiven	10'900.00	9'100.00
Eigenkapital	42'863.79	42'863.79
Gewinnvortrag	11'548.11	0.00
Ergebnis 2009/10	9'325.41	11'548.11
TOTAL PASSIVEN	74'637.31	63'511.90

WHITE TURF ST. MORITZ

Vereinsrechnung vom 1. Juli 2009 - 30. Juni 2010

	Jahr 2009/2010	%	Vorjahr	%
Nenn gelder	104'696.00		130'358.03	
Eintritte	357'095.38		280'276.55	
Sponsoren	1'502'228.25		1'488'625.09	
div. Ertrag	1'085'325.39		1'005'662.08	
Ertrag Verein	3'045'345.02	100.00	2'904'921.75	100.00
Baukosten	572'004.71	18.78	568'017.70	19.55
Energiekosten	114'271.20	3.75	122'152.81	4.21
Zeltbaukosten	488'305.19	16.03	474'182.91	16.32
Bruttoertrag Verein	1'870'763.92	61.43	1'740'568.33	59.92
Administrationskosten	224'224.23	7.36	231'869.14	7.98
Marketing/Events	325'083.99	10.67	264'587.16	9.11
Unterhalt & Reparatur	49'417.77	1.62	51'323.80	1.77
Rennpreise	438'201.12	14.39	441'026.05	15.18
Pressewesen	90'496.31	2.97	90'228.09	3.11
Sponsoringaufwand	159'074.51	5.22	156'890.90	5.40
Generalkosten	571'798.93	18.78	592'166.76	20.38
Finanzertrag/-aufwand	-62.82	0.00	-2'197.85	-0.08
CASH FLOW	16'529.88	0.41	-85'325.72	-2.94
Abschreibungen	62'102.70	2.04	11'121.01	0.38
Jahresergebnis 2009/2010	-45'572.82	-1.63	-96'446.73	-3.32

WHITE TURF ST. MORITZ

Bilanz per 30. Juni 2010

	30.06.10	Vorjahr
Liquide Mittel	132'157.40	88'788.29
Debitoren und Forderungen	120'169.90	27'055.70
Transitorische Aktiven	30'000.00	1.00
Kontokorrente	-23'824.02	14'948.98
Anlagevermögen	35'510.00	55'008.00
TOTAL AKTIVEN	290'013.28	185'801.97
Kreditoren & Verbindlichkeiten	310'781.65	70'340.50
Eidg. StV. Bern, MWSt.	55'100.08	38'408.10
Anzahlungen	0.00	90'350.00
Rückstellungen	12'500.00	12'500.00
Transitorische Passiven	21'000.00	34'000.00
Eigenkapital	-59'795.63	36'650.10
Gewinnvortrag	0.00	0.00
Ergebnis 2009/10	-45'572.82	-96'446.73
TOTAL PASSIVEN	290'013.28	185'801.97

Rudolf Fopp - Finanzbericht

Sie kennen alle das bekannte Bonmot:

Es gibt drei angenehme Arten, sein eigenes Geld loszuwerden:

- . mit Frauen ist es am schönsten
- . mit Spielen im Casino geht es am sichersten
- . mit Rennpferden eben am schnellsten.

Dieses Bonmot verdeutlicht es, wie schnell mit Pferden Geld zu verlieren ist. Dementsprechend flukturiert der Rennsport derart schnell und heftig bei den Besitzern. Heute ist männiglich reich, morgen arm. Heute besitzt dieser Besitzer Pferde, morgen keine mehr. Und morgen ist bekanntlich White Turf! Welch leidige Fatalität.

Sie alle haben Kenntnis von meinem obigen Jahresbericht und den Berichten der Vorstandsmitglieder. Der Finanzbericht präsentiert sich schlecht und recht, er spricht nicht mehr von Rekorden und Rekorden. Rekorde über alles!

Beim genauen betrachten der Zahlen über die letzten Jahre hinweg erkennen wir eine wahrhaftige Explosion bei den bezahlten Eintritten. Die Bilet- und Einnahmen aus Tribünen haben sich in den letzten 15 Jahren mehr als nur verdoppelt, die Einnahmen aus Sponsoringgeld gar verdreifacht. Verdreifacht!

Andererseits sieht es leider bei den Ausgaben düster aus. Sehr düster gar. In Bezug auf die Nachhaltigkeit der St. Moritzer Rennen ist ein Fortbestand gefährdet. Der Kosten wegen. Man kann es kaum glauben. Doch es ist leider wahr und nicht von der Hand zu weisen.

Wie verhält sich ein Unternehmen, wenn sich innert der letzten sieben Jahre der Managementaufwand lediglich um wenige 15 Prozent oder eben zwei Prozent pro Jahr verteuert hat, andererseits stiegen die Kosten für den Energiebezug und Heizanlagen in der gleichen Periode um 400 %, oder von CHF 25'000 auf CHF 100'000. Die Zeltbaukosten stehen dieses Jahr mit CHF 480'000 zu Buche. Liebe Rennsportfreunde, die Zeltbauten kosten jedes Jahr annähernd eine halbe Million Franken, oder fünfzig Prozent mehr als vor nur sieben Jahren. Für jeden einzelnen Renntag haben wir heute Ausgaben von einer Million Franken zu finanzieren!

White Turf ist und bleibt gefordert. Die eingetretene Kostenexplosion, das Mehr an Ausgaben, ist auf der Seite bei den Einnahmen und bei den Sponsoreneinnahmen nicht wettzuschlagen. Trotz Kostenmanagement laufen uns die Auslagen im wahrsten Sinn des Wortes davon. Keiner ist in der Lage, hier Einhalt zu gebieten. Auch ich nicht. Zukünftig wird es an Silvio Staub liegen. Die Sponsoren sind bei White Turf mit dabei. Sie nutzen un-

sere Plattform. Zum guten Glück. Anders sind auch die Leistungserbringer oder Lieferanten bei unserer Veranstaltung mit dabei. Und wie. Bei White Turf wird Geld ja verdient. White Turf ging es gut. Rekorde über Rekorde waren zu verzeichnen. Ich persönlich habe grosse Zweifel, ob die Zukunft der St. Moritzer Pferderennen rosig sein wird. Hoffentlich können wir sie rosig gestalten!

Bekanntlich hängt das Überleben des Vereins White Turf an einem seidigen Faden. Dem Rennverein geht es bekanntlich recht gut. Drei Renntage bei schlechtem Wetter oder gar ein Wassereinbruch - ich spreche auch von massiven Schneefall während der Rennwochen - und White Turf ist zahlungsunfähig. Konkursit sagen gar Betriebswirtschaftler. So wie der Pferderennsport in vielen europäischen Länder. Frankreich ausgenommen. Wo sind hier die Nachhaltigkeit und die gelobte Prosperität?

White Turf generiert einen jährlichen Cashflow von wenigen Schweizerfränkli. Hingegen nur Dank der Hilfe der löblichen Gemeinde, ohne die der Paradeverein White Turf mit seiner grössten, wiederkehrenden Veranstaltung von St. Moritz nicht überleben kann. Die Gemeinde bezahlt uns bekanntlich einen Infrastrukturbeitrag.

White Turf ist trotz alldem stolz darauf, gut zu sein. Gut und Besser als viele andere. Vielleicht weil wir es besser anpacken. Weil unser erarbeitetes Fundament bau- und tragfähig ist und weil wir treue und gute Sponsoren, Mitarbeiter, Vorstandmitglieder und Funktionäre haben. In ihnen allen sprüht das feu sacré. Und darum sehen wir voller Zuversicht der Zukunft entgegen. Wir werden die Zukunft meistern und wir werden für die geforderte Nachhaltigkeit geradestehen.

Vor über einhundert Jahren haben weitsichtige Herren für St. Moritz und das Engadin einen nachhaltigen Beitrag geleistet. Und die Pferderennen begründet. Diesen Tenor und dieses Prädikat werden wir weiterführen. Noch einmal einhundert Jahre lang. Und darum dürfen wir immer noch mit stolz von den letzten Renntagen dieses Jahres sprechen. Renntage drei Jahre nach einhundert Jahren. Und eben von Rekorden.

Die Bilanzaktiven betragen CHF 294'000, die Liquidität von CHF 132'000 reicht nicht aus, um die Verbindlichkeiten zu decken. Unter Konto Trans. Aktiven sind Versicherungsleistungen von CHF 30'000 verbucht, deren Eingang nicht gesichert ist, hingegen mit CHF 100'000 erwartet wird. Das bilanzierte Anlagevermögen beträgt CHF 35'500. Das negative Eigenkapital bewegt sich leicht über CHF 100'000. Es soll durch den Eingang der Veranstalterausfallversicherungsleistung und einem Beitrag des Rennvereins St. Moritz abgebaut werden.

Der erwirtschaftete Verlust von CHF 45'572.82 ist in diesem Rahmen nicht budgetiert gewesen. Weniger Einnahmen bei den Nenngeleider, weit höhere Ausgaben bei den Transportentschädigungen und geringere Einnahmen im Hospitality-Bereich lassen in der Veranstaltungsrechnung lediglich einen Cash-Flow von CHF 16'529.88 erscheinen.

Gemäss Bericht der KPMG an die Gemeinde St. Moritz betreffs Vereinsjahr 2008/09 sei festgestellt worden, dass die Vereinsrechnung White Turf, abgeschlossen per 30. Juni 2009, in Bezug auf die Übertragung des Anlagevermögens vom Rennverein zu White Turf korrekt erstellt sei. Die Prüfer der KPMG sind nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen geschlossen werden müsste, dass die in der Bilanz ausgewiesene Überschuldung nicht in ausreichendem Umfang durch Stille Reserven auf dem Anlagevermögen gedeckt sei. Die in der Buchhaltung erfassten Buchwerte konnten aufgrund von Rechnungen der Versicherungen und des Strassenverkehrsamtes nachgewiesen werden. Im Jahre 2010 sind Versicherungsprämien für Versicherungssummen Anlagevermögen im Wert von über CHF 400'000.00 abgedeckt worden.

Und hier mein Wunsch:

Habe White Turf weiterhin Mut für Veränderungen.
Sei White Turf immer neugierig, flexibel und kritisch.
Bleibe White Turf auch unzufrieden.
Aber stets wachsam.

Ich danke allen Geldgebern, Gemeinden, Vorstandsmitglieder, Verbände, Rennsportaktiven und vor allen auch den treuen Funktionären. Auch gilt mein Dank Hansruedi Schaffner, der drei Jahrzehnte lang für die Internationalen Pferderennen von St. Moritz einen wesentlichen, unschätzbaren Beitrag geleistet hat. Seine gewinnbringenden Voten und seine ausgleichende Art werden mir fehlen. Ich war stets stolz darauf, mit ihm zusammenarbeiten zu dürfen.

Schliesslich danke ich meinem Schatz Inge und meiner Tochter Sandra sowie meinem Schwiegersohn Marco für die stetige und wertvolle Unterstützung. Alle drei haben für White Turf, für den Pferderennsport und das Engadin einen nicht messbaren Beitrag geleistet. Vielen Dank.

Es lebe White Turf 2011.

Herzlichst, Ihr Rudolf Fopp



Inge Vogel und Rudolf Fopp

Für mich muss White Turf wie ein Funken sein.
Er muss blenden. Wie die Schönheit einer Frau, oder
die eines edlen, graziösen Rennpferdes.



CREDIT SUISSE 

